

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 180 Kronen; halbjährlich 90 Kronen; vierteljährlich 48 Kronen; monatlich 18 Kronen.
Einzeln Nummern in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 80 Heller.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.
Redaktion und Administration:
Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34.
Telephon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-37

Der Weg zum Frieden.

Der Friedensvertrag von Versailles tritt morgen, Samstag, in Kraft, zu gleicher Zeit trifft die englische Friedensdelegation, begleitet vom italienischen Ministerpräsidenten Nitti, in Paris ein, wo alsbald die zweite Friedenskonferenz tagen wird. Hand in Hand mit dem Inkrafttreten des Versailler Friedensvertrages, der den Kriegszustand zwischen der Entente und Deutschland endgültig abschließt, werden dem letzteren einige Wilderungen der ursprünglich harten Friedensbedingungen gewährt werden, was darauf hindeutet, daß Frankreich die Verhältnisse in Deutschland heute milder streng beurteilt, als es dies noch vor kurzem getan hat. Die Furcht vor einer deutschen Revanche scheint in Frankreich einigermassen zurückgewichen zu sein. Diese kühlere Beurteilung der Dinge in Deutschland ist ein Beweis dafür, daß das französische Volk inmitten seines Siegesrausches die nüchternere Auffassung allmählich zurückgewinnt. Sein Bedürfnis nach Gloire, das treibende Motiv seines öffentlichen Lebens seit Jahrhunderten, ist befriedigt und Frankreich will sich diese Befriedigung durch die Furcht vor einer deutschen Wiederbergehung in absehbarer Zeit nicht verkümmern lassen. Es kann also Deutschland Erleichterungen gewähren, unbekümmert darum, ob in Deutschland die republikanische Staatsform auf die Dauer erhalten bleiben oder sich nur auf eine kürzere oder längere Uebergangsdauer halten werde. In der Tat bedeutet die Staatsform an sich weder den Krieg noch den Frieden, die Entscheidung, ob ein Land monarchisch oder republikanisch sein will, wird von hundert anderen Erwägungen bestimmt und hat mit der Frage, ob Krieg oder Frieden, kaum etwas zu schaffen. Bismarck ist erst ziemlich lange nach dem Krieg von 1870 zur Ueberzeugung gelangt, daß in Frankreich die Republik eine Friedensgarantie sei, während eine monarchische Restauration die Kriegsströmung fördern würde. Bismarck wollte eine Zeit lang ernstlich Napoleon III. auf den Thron zurückbringen, er hat, wie der Reichskanzler Fürst Hohenlohe später erzählte, zu diesem Zweck mit Marschall Bazaine Briefe gewechselt; diese Korrespondenz dauerte so lange, bis Bazaine den richtigen Zeitpunkt zum Durchbruch der deutschen Truppen verpaßte und die Katastrophe für die französische Armee herbeiführte. Grammont beklagte sich nachher bitterlich, daß Bazaine Verräter „par ambition“ wurde. Daß Bismarck an dem Glauben festhielt, daß die französische Republik nicht allianzfähig wäre, hat sich später als arge Täuschung erwiesen. Dieser Täuschung erlag übrigens auch Wolke, der vom Beginn an gegen die Wiedereinsetzung Napoleons war.

Der bevorstehenden zweiten Friedenskonferenz wird in Londoner Meldungen der Kommentator vorausgeschickt, daß es sich um „eine Unmasse von Detailfragen“ handelt, die infolge der Entscheidungen des Obersten Rates aufgetaucht sind und ehestens erledigt sein wollen. Ob die Frage einer Garantie der neuen französischen Gebietsveränderungen durch die Entente und die staatsrechtliche Zugehörigkeit Rumens auch zu diesen noch unerledigten „Detailfragen“ gehören, darüber schweigen die sonst sehr redseligen offiziellen Kommentare. Daß der italienische Minister-

präsident Nitti der englischen Friedensdelegation an den Herzen ist, scheint dagegen zu sprechen, daß die Adriafrage, die noch unentschieden ist, zumindest für Italien, eine Detailfrage wäre. Sollte dies für England eine Detailfrage bilden, so würde sich hieraus ein Gegensatz zu Italien ergeben. Wir würden in diesem Falle erst recht verstehen, warum Frankreich und England sich eilen, den Versailler Frieden in Kraft treten zu lassen. Ist einmal der Friede mit Deutschland abgeschlossen, wird Italien, auf sich selbst angewiesen, auf eigene Faust einen frischen fröhlichen Krieg um seine Aspirationen in der Adriafrage kaum vom Zaune brechen. Der Friede wird mit der ungelösten Adriafrage ins Leben treten. Es wird nicht zum ersten Mal geschehen, daß die Diplomatie ihr Friedensponium unerledigt läßt. Benoit sagt in seinem bekannten Memoirenwerk über den Pariser Kongreß von 1856, dieser werde in den Annalen der Geschichte vorbildlich bleiben dafür, wie man etwas anzufangen hat, damit das Gegenteil dessen erreicht werde, was man ursprünglich gewollt hat. Vielleicht werden auch die jetzigen Friedenskonferenzen für einen oder den anderen ihrer Teilnehmer das Gegenteil ihrer Wünsche und Bestrebungen zutage fördern.

Unserer jetzt ebenfalls in Paris wirkenden Friedensdelegation würden wir wärmstens empfehlen, der zweiten Friedenskonferenz die Frage naheulegen, wie sie über das Vordringen unserer Nachbarstaaten auf ungarisches Gebiet über die Demarkationslinie hinaus und ihre auf ungarischem Boden betriebenen Requisitionen im Werte vieler Milliarden denken mag. Es ist allerdings wahr, es war unsererseits ein verhängnisvoller Fehler, daß wir nach Beendigung des Krieges mit Italien abgerüstet haben. Allein die Nichterhaltung der Demarkationslinie seitens unserer Nachbarn folgt nicht logisch und notwendigerweise aus unserer Abrüstung. Unsere Nachbarländer waren oder sind vielleicht auch heute noch ausgesprochene Schützlinge der Entente, sie konnten also nur gestützt auf ihre großen Beschützer den rechtswidrigen Einfall in unser Gebiet wagen. Dies mag für die zweite Pariser Friedenskonferenz ebenfalls nur eine von der „Unmasse der Detailfragen“ bilden, über die sie zu Gericht zu sitzen haben wird. Für uns jedoch wäre diese „Detailfrage“ mindestens so wichtig, als die Frage der Gebietsgarantie für Frankreich und die Adriafrage für Italien. Namentlich wäre auf dieser zweiten Friedenskonferenz im Zusammenhange mit dem ungarischen Friedensschluß die Frage zu bereinigen, ob die Entente das Vorgehen unserer Nachbarstaaten billigt oder nicht. Wenn ja, welche Garantien gewährt uns die Entente dafür, daß unsere Nachbarstaaten uns nach dem Friedensschluß eher in Ruhe lassen werden, als sie dies vor dem Friedensschluß, lange schon nach der Einstellung des Krieges, getan haben? Mißbilligt die Entente das Vorgehen ihrer Schützlinge, welche Gemühtung will sie uns für das erlittene schwere Unrecht gewähren, und wie kann sie es vor dem Gewissen der Menschheit verantworten, daß sie Vergroßerungen auf unsere Unkosten zugesprochen hat solchen Staaten, die sich nicht nur uns, sondern auch der Entente gegenüber in schweres Unrecht versetzt haben?

Politische Vorgänge.

Ministerrat. — Wahlkompromisse. — Programmreden und Kandidationen.

Die Mitglieder der Regierung hielten heute abends 6 Uhr im Palais des Ministerpräsidenten einen Ministerrat ab. Im Ministerrat, dessen Protokoll Ministerialrat Stefan v. Bárczy führte, wurden in erster Reihe Approbationierungsangelegenheiten, dann die Frage der Zensur und schließlich zahlreiche laufende Angelegenheiten verhandelt. Der Ministerrat erreichte um 9 Uhr abends sein Ende.

Das Exekutivkomitee der Unabhängigkeitspartei konstituierte in einer heute abends abgehaltenen Sitzung, daß zahlreiche Klagen und Beschwerden über die Einschränkung der Wahlfreiheit und die Zensur eingelaufen seien. Das Exekutivkomitee hat die Parteileitung damit betraut, hierüber an maßgebender Stelle Klage zu führen und Sorge dafür zu tragen, daß die Freiheit der Wahlen gesichert werde.

Das Wahlkompromiß zwischen den beiden Parteigruppen des christlichen Blocks dürfte morgen zustande kommen. Die zu treffende Vereinbarung wird sich auf mindestens 60 Wahlbezirke, also auf je 30 per Gruppe erstrecken.

Der Ausschuß der Christlich-nationalen Vereinigung befaßte sich heute abend mit der Forderung des Verbandes der nationalen Minderheiten, betreffend die Sicherung der parlamentarischen Vertretung dieser Vereinigung. Es kam ein Uebereinkommen zustande, in dessen Sinne den nationalen Minderheiten mehrere Bezirke zufallen sollen. Die Vertretung der Ruthenen ist bereits gesichert, die Deutschen sollen sechs bis sieben Mandate und auch die Rumänen einige Bezirke jenseits der Theiß bekommen.

Die Wahlbewegung.

„Bárczy möge nach Hause kommen.“ Unter diesem Titel schreibt „M. Girado“: Anlässlich der Wahlbewegung in der Hauptstadt bildet es den Gegenstand einer immer lebhafter werdenden Besprechung, daß der Führer der Demokratenpartei nicht in Budapest weilt und daß die Agenden der Parteileitung hauptsächlich von jenen erledigt werden, die anlässlich der Neuorganisation der Partei in den Vordergrund gelangt sind. Namentlich sind es die alten Demokraten, die immer nachdrücklicher fordern, daß Wilhelm Bárczy nach Hause beufen werden müsse. Der demokratische Abgeordnetenkandidat der Leopoldstadt hat dies in seiner Programmrede bereits öffentlich verkündet. Nachdem diese Aufforderung Eugen Gáls verklungen, nimmt diese Bewegung immer mehr an Stärke zu und am heutigen Tage hat der Leopoldstädter Demokratenklub einstimmig den Beschluß gefasst, in Angelegenheit der Heimkehr Wilhelm Bárczys unter Einbeziehung der gesamten Bürgerschaft eine Bewegung einzuleiten. Der Klub wendet sich mit einem Aufruf an jede bürgerliche Vereinigung, wonach die Heimberufung des Führers der Demokraten sich in imposanter Weise kundgeben möge. Der erbrachte Beschluß greift auch die Leitung der nationalen Demokratenpartei damit an, daß die Führer der alten Demokratenpartei, Alexander Petö, Zoltán Füzesi, Ernst Bródy und Genossen, gegenüber der Fraktion Bárczy-Glücksthal und Paul Sándor in den Hintergrund gedrängt werden. Im Theresienstädter Demokratenklub wird man sich Samstag mit der Zuschrift der Leopoldstädter Demokraten beschäftigen, und nach allen Anzeichen zu schließen, besteht die Aussicht, daß es zwischen den beiden Richtungen zu einem heftigen Kampf kommen wird.

Am nächsten Sonntag werden sowohl in der Hauptstadt als auch in der Provinz zahlreiche Wäh-

Verhandlungen mit Kandidatenreden stattfinden. In der Hauptstadt wird in der Inneren Stadt Dr. Alexander Weferle Sonntag, am 11. d., um 11 Uhr vormittags im großen Redoutensaal seine Programmrede halten. Zur selben Zeit werden Josef Szterényi als Kandidat des VIII. Bezirks im Leopoldstädter Kasino, Dr. Max Fenyő im VIII. Bezirk als parteiloser demokratischer Kandidat im Saale der Advokatenkammer (Szemerésgasse 10) Programmreden halten, während Dr. Alexander Pető Sonntag 3 Uhr nachmittags im Saale der Demokratenpartei (Theresienring 7), Dr. Ernst Bródy zur gleichen Zeit, als Kandidat des XI. Bezirks, im Turnsaale der Mädchen-Bürgererschule (Bajzagasse 33) und Gabriel Ugron Sonntag um 11 Uhr vormittags im Royal-Apollo („Hotel Royal“) ihre Programmreden halten werden. — Die Protokollanten des XX. Bezirks haben am 8. d. beschlossen, die Kandidatur des Ingenieurs Desider Buday zu unterstützen. Buday wird Sonntag um 11 Uhr vormittags (Bafácsplatz 14) seine Programmrede halten. Sonntag werden ferner Programmreden gehalten: im Josefstädter XVII. Bezirk der Kandidat der nationaldemokratischen Bürgerpartei Elemér Bárfony um 11 Uhr vormittags im Apollo-Kabarett (Bolkstheatergasse 1) und im Josefstädter XVIII. Bezirk der Kandidat derselben Partei József Füzeßerh zur selben Zeit im Omnia-Kino (Ecke Joseferring und Kölesergasse). Der Architekt Karl Repold wird als Kandidat der kleinen Landwirte im Balatins-Hause, Rudolfplatz 6, Sonntag um 4 Uhr nachmittags seine Programmrede halten.

Die Roland Hegedűs-Partei des hauptstädtischen XI. Wahlbezirks hielt heute abends unter dem Vorsitz des Seniors Johann Kaczánh eine gutbesuchte Sitzung ab. Heinrich Biró erstattete über die Lage der Partei Bericht und teilte mit, daß in der Demokratenpartei bezüglich der Kandidaturen noch immer große Gegensätze bestehen, infolgedessen Wilhelm Várfony den Standpunkt vertritt, daß bis zur Klärung gewisser prinzipieller Gesichtspunkte Kandidaturen nicht angenommen werden können. Schließlich wurde ein Frauenkomitee gewählt.

Die Franz Kiss-Partei des XV. hauptstädtischen Wahlbezirks hat gestern beschlossen, mit der Anton Eber-Partei zu fusionieren und die Kandidatur Anton Ebers zu unterstützen. Anton Eber wurde durch eine Deputation eingeladen, in der Versammlung zu erscheinen. Seine Programmrede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Präsident der Eber-Partei ist Franz Kiss, vormaliger Vorsitzender des VII. hauptstädtischen Bezirks.

Im Ghörner I. Wahlbezirk hielt gestern, wie das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet, der gewesene Handelsminister Ludwig Hegeshalmh seine Programmrede. Nachdem er seiner Hoffnung Ausdruck gab, daß Ungarn auf seinen Trümmern wieder erheben werde, beleuchtete er die Ursachen der Katastrophe und verwies auf unsere verfehlte Politik in sozialer, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht. Auf wirtschaftlichem Gebiete entglitten nicht nur der Handel, die Großindustrie unseren Händen, sondern auch unser Vermögen, unsere Banken und alle namhafteren Faktoren unseres Wirtschaftslebens gerieten unter fremde Herrschaft. Unser gesellschaftliches Leben war leichtsinnig und frivol, die Klassen waren schroff gegeneinander abgeschlossen. Die physische Arbeit war geächtet und alles stürzte sich auf die Beamtenlaufbahn. Die Ungarn müssen auf allen Gebieten den Wettbewerb aufnehmen, sie müssen sich die guten Eigenschaften der Juden aneignen. Er kann sich den Wiederaufbau des ungarischen Staates nur unter der Regide der heiligen Krone vorstellen. Nur der Träger der Stefanskronen vermag sich über den Parteipartikularismus zu erheben. Nach dieser heifällig aufgenommenen Rede wurde Hegeshalmh durch Andreas Csilléry und Béla Gonda als Kandidat der Christnationalen Vereinigung empfohlen, worauf Parteipräsident Michael Gerő den Kandidaten der Unterstützung der Wähler versicherte.

Der Ministerpräsident im Honter Komitat.
Reden Szűcs über die Situation.
Ministerpräsident Karl Szűcs hat heute das zum Teile von tschechischen Truppen besetzte Honter Komitat bereist und die Wählerchaft der Bezirke Spolyhalka und Spolyhag aufgefordert, die Kandidatur, beziehungsweise die Wahl des Kandidaten der Partei der Christnationalen Ver-

einigung zu unterstützen. Der Regierungschef wurde überall mit großer Begeisterung empfangen. In Begleitung Szűcs befanden sich außer dem Staatssekretär Eugen Karasiáth Minister Dr. Jakob Bleyer und Vertreter der christlichen Parteien. Ueber die Agitationsreise des Ministerpräsidenten berichten wir in folgendem:

In Nagymaros sprach zuerst Staatssekretär Eugen Karasiáth, der in seiner Rede darauf hinwies, daß angesichts der gegenwärtigen schwierigen Lage die Parteikämpfe vermieden werden müssen. Heute müssen im Interesse der Rettung des Landes alle Kräfte vereinigt werden. Ministerpräsident Szűcs wies darauf hin, daß der Kommunismus nicht die Herrschaft der ungarischen Arbeiterschaft, sondern einer kleinen Gesellschaft von Verschörrern war. Die Gefahr des Kommunismus ist noch nicht gebannt und noch glüht das Feuer unter der Asche. Erst dieser Tage hat es sich herausgestellt, welche Attentat gegen die Mitglieder der Regierung, gegen den Oberbefehlshaber und gegen mehrere öffentliche Gebäude geplant war. Wir — sagte der Ministerpräsident — sühnen uns nicht darum, was aus uns wird. Als Männer stehen wir auf unserem Platze. Wir werden jedermann gegenüber, der es wagt, seine Hand gegen das christliche Ungarn zu erheben, unerbittlich sein. Wir zermalmen jeden, der verhindern will, daß in dieses Land wieder ruhiges, verfassungsmäßiges Leben einziehe. Die Rede des Ministerpräsidenten übte tiefe Wirkung aus. Zum Schluß sprach noch Minister Bleyer.

In Szob, wohin sich der Ministerpräsident ebenfalls begeben hatte, erörterte er in einer längeren Rede das demokratische Programm der Regierung. Er kam sodann auf die Judenfrage zu sprechen und sagte unter anderem: Man darf den konfessionellen Haß nicht schüren. Auch den Juden gehören, wenn sie ehrliche und nützliche Bürger des Vaterlandes sind, die gleichen bürgerlichen Rechte. Aber die Juden müssen selbst aus ihren Reihen jene Juden verstoßen, die in diesem Lande in der Jüngstvergangenheit so viel gegen das Vaterland und das Christentum gesündigt haben. Die Judenheit möge sich daran fügen, daß wir Christen in diesem Lande in der Mehrheit sind. Dieses Land wird für immerwährende Zeiten ein christliches Land bleiben. Wenn die Juden sich dazwischen fügen und ehrliche, anständige Bürger werden, dann wird man sie in Ruhe lassen. Zum Schluß warnte der Ministerpräsident davor, den christlichen Interessen entgegenzutreten. Wer diese Mahnung nicht beherzigt, der wird, sei er Jude oder Christ, niedergetreten werden. — Hierauf hielt Staatssekretär Karasiáth seine Programmrede.

In Vámosmikola, wo der Ministerpräsident in den Nachmittagsstunden anlangte, begann er seine mit stürmischen Beifall aufgenommene Rede damit, daß die Nation auf der alten erprobten Basis neu aufgebaut werden müsse. Wir wollen — sagte er — keinem Menschen etwas zu Leide tun, aber wir wollen auch, daß man auch uns in Ruhe lasse, daß man unsern Glauben, unsern Vaterlande, unsern Boden und unsern Familie kein Leid zufüge. In die Nationalversammlung aber müssen jene Männer entsendet werden, die am besten dazu sind, an der großen Arbeit des Wiederaufbaues der Nation teilzunehmen.

Im Spolyhager Wahlbezirk suchte der Kabinettschef zunächst die Gemeinde Klemenca auf, wo er eine längere Rede hielt. Szűcs sagte unter anderem: Wir wollen, daß in diesem Lande endlich Ruhe, Friede und Ordnung herrschen und daß die ungarische christliche Gesellschaft sich an die Arbeit des Wiederaufbaues machen könne. Wir müssen zur nationalen und christlichen Basis zurückkehren. Davon werden wir nicht lassen. Nach den Wahlen wird sich das christliche Volk Ungarns nicht mehr auf eine Regierung, sondern auf eine verfassungsmäßige Nationalversammlung stützen. Der Ministerpräsident schloß damit, daß alles daran gesetzt werden müsse, damit der Sieg der christlichen Parteien je größer und je glänzender sei.

Die letzte Station war Berzence, wo der Ministerpräsident eine Rede hielt, in der er betonte, daß die Regierung sich auf die christliche ungarische Gesellschaft stütze. Aus dieser Unterstützung schöpfen wir Hoffnung für den weiteren Kampf. Hierauf hielt Alexander Ernst seine Programmrede. Auf der Rückfahrt nach der Hauptstadt wurden dem Ministerpräsidenten und seinen Begleitern in Vác und Dunakeszi-Üllag stürmische Ovationen dargebracht.

Die ungarische Friedensdelegation in Paris.

Die Uebergabe des Friedensvertrages.
Paris, 8. Januar. Wie in politischen Kreisen verlautet, wird die Uebergabe des Friedensvertrages an die ungarische Delegation erst in einiger Zeit erfolgen. Abgesehen von der Verifizierung der Vollmachten, die noch aussteht, ist noch eine Reihe von Bestimmungen, insbesondere was die Wiedergutmachung betrifft, nicht definitiv festgelegt. Die Wiedergutmachungskommission ist noch mit der Formulierung be-

schäftigt. Nach der Uebergabe des Friedensvertrages wird der ungarischen Delegation eine Frist zur Gegenäußerung gegeben werden, wie vorher den Delegationen der anderen Staaten, mit denen der Friede geschlossen worden ist. Der Termin zur Erstattung der Gegenäußerung soll ziemlich kurz sein, doch wird es dem Grafen Apponyi frei stehen, in der Zwischenzeit nach Ungarn zurückzukehren und die Antwortnote in Budapest festzustellen. („U. A. B.“)

„Die Haltung der Magyaren wird der gerechten Strafe nicht entgehen.“

Genf, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) Aus Paris wird gemeldet: Das frühere Organ Clemenceaus „Homme Libre“ schreibt zu den bevorstehenden Friedensverhandlungen mit Ungarn: Die Haltung der Magyaren wird der gerechten Strafe nicht entgehen. Die Ereignisse vom Jahre 1914 liegen noch zu nahe, als daß Ungarn eine andere Behandlung erwarten dürfte als jene, die Deutschland, Oesterreich und Bulgarien zuteil geworden sei. Die Entente muß die Verpflichtungen erfüllen, die sie gegen Rumänien, Serbien und Oesterreich auf sich genommen hat. Die Grundlinien des Vertrages werden nicht geändert und es hängt einzig von Ungarns Diplomatie ab, ob sie annehmen oder ablehnen wolle. Nach dem Vertrage wird Ungarn acht Millionen Bewohner haben.

Ein englisches Blatt zugunsten Ungarns.

Wien, 9. Januar. (Privatmeldung des „U. A. B.“) Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus London: „Daily Express“ schreibt zu den bevorstehenden Friedensverhandlungen mit Ungarn, es werde bei diesen hoffentlich ein besserer Geist herrschen, als bei den neugebildeten Staaten des übrigen Europas. Die Entschädigung, auf die die Entente ein Recht habe, könne nie geleistet werden, wenn Mitteleuropa völlig ruiniert werde. Auch solle man die Forderungen der Menschlichkeit beachten und diese verlangen, daß weder Oesterreich noch Ungarn dem Hungertod preisgegeben werden. Solange die Entente in der Lage sei, so Schrecklichem vorzubeugen, müsse dies auch geschehen. Die Alliierten seien in der Lage, Oesterreich und Ungarn völlig zu vernichten und zuzusehen, wie diese Länder zugrunde gehen.

Die Friedensfragen.

Die zweite Friedenskonferenz.
Paris, 9. Januar. (Sprechspruch des „Ang. Tel.-Korr.-Bureau.“) Die Mitglieder der englischen Friedensdelegation sind gestern hier eingetroffen. Unter ihnen befinden sich Ministerpräsident Lloyd George, Balfour, Lord Curzon, Bonar Law, der indische Staatssekretär Montague, der Lordkanzler Lord Birkenhead, Sir Maurice Hankey und Lord Riddet.

Ein neues Ultimatum der Entente an Rumänien.

Berlin, 9. Januar. Auf Umwegen ist aus Bukarest — wie man dem „A. Z.“ berichtet — die Meldung eingetroffen, daß die Entente an Rumänien eine neue, befristete Note gerichtet hat, die am 9. Januar — also heute — abläuft. Sollte Rumänien diese Note unberücksichtigt lassen, so werde die Entente mit ihm jede Beziehung abbrechen. Die Friedenskonferenz fordert, daß Rumänien unverzüglich das über die Demarkationslinie hinaus besetzte Gebiet Ungarns räume, die Gutmachungskommission der Alliierten in Anwesenheit der in Ungarn vorgenommenen Requirierungen und den österreichischen Friedensvertrag unverzüglich anerkenne. Erfüllt Rumänien diese drei Forderungen nicht, so wird es als aus der Entente ausgeschieden betrachtet und Rumänien habe seine Friedensdelegationen sofort abzuberufen, und die Entente werde die an Rumänien gemachten Konzessionen zurückziehen. Wie verlautet, wird König Ferdinand in Begleitung des Ministerpräsidenten Bajda-Bojvod nach Paris reisen, um vor dem Obersten Rat den Standpunkt Rumaniens in der Frage des ungarischen Friedens persönlich vorzutragen.

Die Ratifizierung des Friedensvertrages von Versailles.

Paris, 9. Januar. (Funkspruch des „Ang. Tel.-Korr.-Bureaus“.) Der Friedensvertrag von Versailles wird Samstag in Kraft treten. Die feierliche Zeremonie wird im sogenannten Uhrensalon des Ministeriums des Aeußern nachmittags 4 Uhr stattfinden. In erster Reihe gelangt die Note vom 1. November zur Unterfertigung, dann werden die Ratifizierungsurkunden ausgetauscht. Zum Schluß wird der Präsident der Friedenskonferenz der deutschen Friedensdelegation das Schreiben überreichen, das die Milderung einiger Bedingungen der Note vom 1. November enthält. Diese Konzeptionen beziehen sich, wie bekannt, auf das Schiffahrtsmaterial, das Deutschland den Verbündeten auszuliefern haben wird. Bis Samstag werden die noch anhängigen Fragen geklärt. Diese beziehen sich auf die Oberhoheit, hauptsächlich auf die Rechtspflege in den Gebieten, in denen eine Volksabstimmung stattzufinden haben wird.

Paris, 8. Januar. „Intransigeant“ berichtet folgendes über die Gründe, warum der Kurstusch der Ratifikationen doch wieder für den 10. Januar anberaumt wurde, nachdem man schon damit gerechnet hatte, das Datum neuerlich hinauszuschieben. Gestern nachmittag hatte Sekretär Dutasta die Großmächte schon verständigt, daß die Zeremonie der Unterzeichnung erst am 15. Januar stattfinden würde. Abends indessen änderte Clemenceau dies ganze Programm. Vorher war Cambon zum Vertreter Frankreichs bestellt worden. Nun aber entschied Clemenceau, daß er selbst das Protokoll unterzeichnen werde und sagte, er nehme es auf sich, auch Lloyd George und Mitti, die heute nachmittag in Paris eintreffen, dazu zu veranlassen, persönlich bei der Zeremonie zu intervenieren; danach sollte die Unterzeichnung am Samstag, 4 Uhr nachmittag stattfinden. Dutasta bemühte sich, Clemenceau auszuweichen, daß es unmöglich sei, bis zu diesem Zeitpunkt das Protokoll fertigzustellen. Aber Clemenceau bestand auf dem Termin, da die nächste Woche ganz der inneren Politik und den großen Finanzvorlegen gewidmet sei und das Inkrafttreten des Friedensvertrages nicht länger hinausgeschoben werden könne. (M.A.B.)

Die Verteilung der deutschen Kolonien.

Turin, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) Aus Paris wird gemeldet: Der Oberste Rat verhandelt zur Zeit über die Verteilung der früheren deutschen Kolonien, und zwar haben sowohl Italien als auch Polen und die Tschechoslowakei (!) Ansprüche auf die deutschen Kolonien geltend gemacht.

Die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland.

Paris, 9. Januar. („Havas.“) Lloyd George, Mitti und Clemenceau hatten gestern ihre erste Zusammenkunft. Mit dem dem Inkrafttreten des Friedensvertrags folgenden Tag, also Sonntag, werden die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland wieder aufgenommen werden. Le Marcellin wird nach Berlin abreisen, wo er Frankreich als Geschäftsträger vertreten wird, und Freiherr von Lersner wird zweifellos Poincaré seine Beglaubigungsschreiben überreichen. (M.A.B.)

Berlin, 9. Januar. („Wolff-Bureau.“) Die Nachricht, nach der Freiherr von Lersner demnächst Poincaré seine Beglaubigungsschreiben überreichen werde, ist vollständig unbegründet. (M.A.B.)

Die Auslieferung des Grafen Wilhelm.

Amsterdam, 9. Januar. „Etoile Belge“ meldet, daß Sir Gordon Howard, der sich in Paris befindet, beauftragt worden sei, das an die Niederlande zu richtende formelle Ersuchen um Auslieferung des früheren deutschen Kaisers fertigzustellen. (M.A.B.)

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* Die Kohlennot und die Elektrizitätswerke. In der Versorgung der hauptstädtischen Elektrizitätswerke mit Kohle ist bisher keine Besserung eingetreten. Die vorhandene Kohle reicht noch bis morgen, Samstag, früh aus. Sollte bis dahin keine Kohle anlangen, so werden die Elektrizitätswerke gezwungen sein, ihren Betrieb einzustellen und die Hauptstadt bleibt bis zum Anlangen von Kohle im Dunkeln. Zu diesem ärmlichen Falle aber wird es

wohl kaum kommen, denn nach eingelangten Berichten sind heute von Tatabánya bedeutende Kohlenmengen abgelassen worden, die bis morgen früh hier sein dürften. Wie man uns von sachverständiger Seite versichert, hängt es lediglich vom Regierungskommissär für die Kohlenversorgung und den Staatsbahnen ab, ob die Betriebe der Elektrizitätswerke eingestellt werden müssen oder nicht.

* Die Kommunisten im Stadthause. Wir haben berichtet, daß der Magistrat von der Regierung aufgefordert wurde, über die Bolschewistenherrschaft im Stadthause der Regierung Bericht zu erstatten. Bürgermeister Dr. Theodor Bódy hat vor einigen Tagen diesen Bericht dem Ministerpräsidenten unterbreitet.

In dem Bericht werden zunächst die Ereignisse geschildert, die sich in den ersten Tagen der károlyischen Revolution im Zentral-Stadthause abgespielt haben. Der Bericht erstreckt sich auch auf die Tätigkeit des von der károlyischen Regierung eingesetzten hauptstädtischen Volksrates, sowie auf die sozialistische Agitation der Leitung des Landesverbandes der städtischen Angestellten, die sämtliche hauptstädtischen Angestellten gezwungen hat, dem Verbands beizutreten. Kurz nach dem Ausbruch der Proletariatsdiktatur übernahmen die Volksbeauftragten Dieneš, Preuß und Vincze die Leitung der Hauptstadt, die die kommunistische Herrschaft im Stadthause inaugurierten. Nach den Wahlen der Arbeiterräte wurden die Mitglieder des Magistrats, sowie die höheren Beamten zum Teil enternen, teilweise aber zu ganz untergeordneten Arbeiten verwendet, und neue Leute, selbstverständlich solche, die das Vertrauen der Kommunisten besaßen, an die Spitze der Sektionen gestellt. Die Mitglieder des hauptstädtischen „Direktoriums“ besetzten auch andere Stellen mit ihren Leuten, und die Zahl der vom Direktorium eingesetzten neuen „Beamten“ betrug viele hundert. In der Aera der „sozialen Produktion“ ruhten sämtliche öffentlichen Arbeiten. Die Betriebe der Hauptstadt wurden materiell zugrunde gerichtet; die Kommunisten sozialisierten die Spitäler, ersehten das in ihren Augen unzuverlässige Personal durch ihre Anhänger und die Zahl der neuangestellten Personen überstieg die der Kranken. Die Kommunisten richteten den Reitplatz zugrunde und verurachteten den Bädern der Hauptstadt großen Schaden. Die Approvisionierungsbehörde verfiel vollständig. Die Ausgaben stiegen in außerordentlichem Maße, so daß das Präliminäre um 83 Millionen überschritten wurde. Die Mitglieder der Arbeiterräte der Bezirke bezogen hohe Gehälter, arbeiteten aber desto weniger. In einem Bezirke haben die Angestellten ein, zwei Tage vor dem Sturze der Proletariatsdiktatur einen Vorstoß von je 3000 Kronen erhalten, selbstverständlich in blauen Gelde. Zu dieser Zeit ahnten bereits die Kommunisten, daß die Tage ihrer Herrschaft gezählt seien und verschwanden von dem Schauplatz ihrer kurzen, doch stuchwürdigen Tätigkeit.

Tagesneuigkeiten.

* Der britische Generalkommissär Mr. Høhler beim Ministerpräsidenten. Der zum Generalkommissär Großbritanniens für Ungarn ernannte außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Thomas Beaumont Høhler wurde heute vormittags 11 Uhr vom Ministerpräsidenten Karl Húhár offiziell empfangen. Der britische Generalkommissär erschien in Begleitung seines Sekretärs Mr. Campbell im Palais des Ministerpräsidenten, wo er im Sobelesalon vom Ministerpräsidenten Stefan v. Bányai dem Ministerpräsidenten vorgestellt wurde. Mr. Høhler verweilte eine Stunde lang beim Ministerpräsidenten, der ihn über die innerpolitische und wirtschaftliche Lage des Landes informierte und in der bezüglichen Unterhaltung das wohlwollendste Entgegenkommen und Verständnis des britischen Vertreters feststellen konnte. Der Ministerpräsident gab im Namen der ungarischen Regierung seiner aufrichtigen Befriedigung darüber Ausdruck, daß Großbritannien einen diplomatischen Vertreter nach Ungarn entsandt hat, und er vermied bei dieser Gelegenheit auf die wechselseitigen Sympathien, die zwischen Großbritannien und Ungarn allezeit bestanden haben.

* Eine Wiedergutmachungskommission in Budapest. Der Oberste Rat der Alliierten hat mittels Beschlusses vom 14. Oktober 1919 eine besondere Kommission nach Budapest entsendet behufs Feststellung jener Werte und Güter, deren Ungarn bei Verletzung der Beschlüsse des Obersten Rates verlustig geworden ist. Die Mitglieder der Kommission, die bereits in Budapest eingetroffen sind, sind die folgenden: seitens Englands Major F. A. Lyons, seitens Frankreichs der Oberstleutnant des Generalstabes Gerard, seitens Italiens General Rosjeda, seitens Griechenlands der kretensische Deputierte Tsondéros, seitens Polens der Friedensdelegierte Major Gellich und seitens des König-

reichs S. J. S. Major Bódy. Im Verkehr mit der Kommission ist die ungarische Regierung durch den stellvertretenden Staatssekretär Dr. Wilhelm Gennye vertreten, mit dessen Vertretung Generalkonsul Baron Lothar Hauser und der Generalstabsoberstleutnant Richard Kapaič betraut sind. Der Vertreter der Regierung ist gleichzeitig Präsident der Interministeriellen ungarischen Wiedergutmachungskommission. Die Organisation ist vorläufig unter der Oberaufsicht des Ministerpräsidenten tätig. Die Berührung mit der Wiedergutmachungskommission der verbündeten und alliierten Mächte wird ausschließlich durch den Regierungsvertreter aufrechterhalten, demzufolge diese Kommission direkte Eingaben von niemandem annehmen. Die Schäden werden von Amtswegen aufgenommen. Die Aufnahmen erfolgen durch die Lokalbehörden auf Grund der Anmeldungen der Interessierten. Das Verfahren ist bereits eingeleitet und wird von dem zur Durchführung des Friedensvertrages errichteten „Ungarischen Liquidationsamt“ geleitet, welches auch die bezüglichen detaillierten Verfügungen treffen wird.

* Budapestischer Advokatenkammer. In der heute nachmittag fortgesetzten Generalversammlung der Budapestischer Advokatenkammer wurde das Ergebnis der Wahlen verkündet. Die Namensliste des Präsidiums und der übrigen Funktionäre haben wir bereits mitgeteilt.

In den Ausschuh wurden gewählt: Dr. Josef Njafi, Dr. Simon Gold, Dr. Béla Lévy, Dr. Mag Keller, Dr. Géza Défi, Dr. Béla Dinga, Dr. Andreas Csizmagia, Dr. Franz Dzsáráth, Dr. József Schönbart, Dr. Johann Benedek, Dr. Anton Löw, Dr. Julius Pósch, Dr. Samu Glasner, Dr. Madár Stehlo, Dr. Franz Szegő, Dr. Johann Apulágyi, Dr. Wilhelm Glischer, Dr. Emanuel Rószabólyi, Bernhard Siedermann, Andreas Ráth, Elemér Preshl, Dr. Béla Jacobi, Dr. Ludwig Héder, Dr. Johann Szász, Dr. Leopold Djerni, Dr. Julius Gábor, Dr. Alexander Erdélyi, Dr. János Kohn, Dr. Ludwig Gulvács, Dr. Stefan Bialek, Dr. Ernst Hecht, Dr. Ludwig Káro, Dr. Ernst Leitner, Dr. Eugen Lányi, Dr. Adolf Kertész, Dr. Paul Battoni, Dr. Alfred Polacsek, Dr. Eugen Csúfáshy, Dr. Béla Jeleki, Dr. Koloman Bátkonyi, Dr. Miklós Szies, Dr. Arpad Vencel, Dr. Emil Glücklich, Dr. Alexander Bene, Dr. Ludwig Front, Dr. Wilhelm Dáni, Dr. Paul Jünker, Dr. Daniel Brüll. Der Präsident Dr. Josef Pap dankte für die Wahl und entwarf sodann in längerer Rede sein Programm und die nächsten Aufgaben der Kammer. Er wünschte, daß ein großer Teil der Advokaten im Rahmen der bevorstehenden Verwaltungsreform Anstellung finde, von Polizeirichtern und Justizreferenten müsse die Advokatenqualifikation gefordert, die Zahl der öffentlichen Notare aus dem Advokatenstande vermehrt, in der Steuer- und Finanzgebarung für die Advokaten neue Arbeitsgelegenheiten geschaffen werden. Im Saale der Kammer sind die Schiedsgerichte ins Leben zu rufen und Maßnahmen zur Hebung des ethischen Niveaus des Advokatenstandes zu treffen. Die Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen.

* Graf Albert Apponyi über die Juden. Aus Wien telegraphiert man: Das Zentralkomitee der „Wiener Morgenzeitung“ schreibt: Der Herausgeber der „Jüdischen Preßzentrale“ in Zürich Herr Eskar Grün, der sich dieser Tage nach Tschechien begeben hat, hatte auf der Durchreise in Buchs an der Schweizer Grenze Gelegenheit, mit dem Grafen Albert Apponyi über die Judenfrage zu sprechen. Graf Apponyi sagte unter anderem:

Die Juden würden in Ungarn nicht deshalb verfolgt, weil sie Juden seien, sondern weil so unglaublich viel Juden sich an dem vaterlandsverräterischen und blutigen Regime der Bolschewisten in führender Stellung beteiligt hätten. Die Erregung des patriotischen magarischen Volkes sei psychologisch erklärlich, zumal da erst vor kurzem neuerlich ein Komplott der Bolschewisten entdeckt wurde, das auf die Tötung einer ganzen Reihe unschuldiger Menschen hinausging. Die Fäden zwischen Moskau, Wien und Karlsruhe laufen ununterbrochen fort und die Internierung von Béla Kun und Genossen sei nur eine scheinbare, denn sie besitzen volle Handlungsfreiheit und setzen ihre agitatorischen Untertriebe in Ungarn ungehindert fort. Es ist mir wohl bekannt, daß die Bolschewisten auch die Juden verfolgt haben, aber da nun einmal tatsächlich so viele Juden bei der Niedertretung des ungarischen Vaterlandes mitgewirkt haben, müssen die Juden selbst einsehen, daß sie eine Zeit lang sich von den leitenden Stellen im jetzigen christlichen patriotischen Ungarn fernhalten müßten. Bezüglich der Ausweisungen und Internierungen sagte Graf Apponyi, es handle sich hierbei um die Fahndung nach Bolschewisten, von denen man das Land nicht nur im magarischen, sondern auch im europäischen Interesse säubern müsse. Natürlicherweise werden hierbei die Juden aus den obenwähnten Gründen schärfer kontrolliert und mehr als die andern des Zusammenhanges mit dem Bolschewismus verdächtig.

* **Die Gattin Lloyd Georges als Richter.** Aus London wird telegraphiert: Die Gattin des Premierministers Lloyd George hat am Gerichtshof der Grafschaft Carnarvon den Eid geleistet und wird dort das richterliche Amt ausüben. Sie ist die erste Frau in Wales, die gemäß dem neuen Gesetz zu dieser Funktion berufen wird.

* **Die Mißbräuche bei der Postparlaffe.** Kompetententeils wird dem „U.E.S.B.“ mitgeteilt, daß hinsichtlich der gegen einzelne Beamte der ungarischen Postparlaffe erhobenen Beschuldigungen schon demnächst eine umfassende Untersuchung eingeleitet werden wird, denn nur ein solches, regelmäßig durchgeführtes, unparteiisches Vorgehen könne geeignet sein, den wahren Sachverhalt zu eruieren und ein objektives Urteil zu erbringen. Der Regierungskommissar der Postparlaffe erjucht, auf die Affäre bezügliche konkrete Daten und Beweise behufs Vollständigkeit der Untersuchung und Beschleunigung des Verfahrens cheftens unmittelbar an ihn gelangen zu lassen.

* **Wilson will die Geschichte des Weltkrieges schreiben.** Aus Wien wird telegraphiert: Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus Bern: Aus Paris meldet die „Pariser Telegraphenkompanie“: William Wood, der frühere Staatssekretär und bekanntlich Schwiegersohn des Präsidenten Wilson, hat vor einiger Zeit eine Besichtigung in einer kleinen Stadt Kaliforniens ermorben. Nach seinem Auszug aus dem Weissen Hause will Wilson sich dorthin zurückziehen, um die Geschichte des großen Krieges, der Friedensverträge und des Völkerbundes zu schreiben.

* **Ein Dementi.** Das „U.E.S.B.“ ist von kompetentester Seite ersucht worden, auf das entschiedenste festzustellen, daß das Gerücht, als ob Erzherzog Albrecht sich mit der jüngsten Tochter weil. des Grafen Theodor Andrássy verloben werde, jeder Grundlage entbehrt.

* **Wieder Milchkafee in den Kaffeehäusern.** Der langentbehrte Milchkafee wird in den nächsten Tagen in den Budapester Kaffeehäusern wieder erhältlich sein. Wie wir nämlich erfahren, wird der Ausschank dieses „Friedensgetränks“, das uns an bessere Zeiten erinnert, bald wieder gestattet werden. Allzu groß wird aber die Freude der Kaffeehausbesucher nicht sein, denn vorläufig ist nur davon die Rede, den Frühmilkkafee wieder einzuführen, während es um die Sache des sogenannten „Faulenkafees“ schlecht bestellt ist. Vorderhand wenigstens. Heute haben die Budapester Cafetiers von ihrer Gewerbegeossenschaft eine Zuschrift erhalten, in der diese erfreuliche Mitteilung enthalten ist. In der Zuschrift heißt es, daß seitens der maßgebenden Behörden in Aussicht gestellt worden sei, daß im Falle der Ausschank von Milchkafee wieder gestattet werden würde — längstens bis 11 Uhr —, die Cafetiers die hierzu erforderliche Milch behördlicherseits erhalten würden, was mit anderen Worten soviel sagen will, daß sie die Milch zum Normalpreise bekommen. Gleichzeitig fordert die Geossenschaft ihre Mitglieder auf, ihr jenes Quantum Milch festzustellen, das sie in diesem Falle benötigen. Wie wir ferner vernehmen, werden die Behörden diese Angaben strenge kontrollieren und wer unrichtige Angaben macht, der wird von der behördlichen Milchversorgung ausgeschlossen. Wie hoch der Preis des Milchkafees bemessen wird, ist noch nicht festgestellt. Hoffentlich wird er erschwinglich sein.

* **Rudolf Brandisch im rumänischen Parlament.** In einer der letzten Sitzungen des rumänischen Parlaments erhob sich der bekannte siebenbürgisch-sächsische Kenegat Rudolf Brandisch und sagte in rumänischer Sprache: „Namens der Deutschen Großrumäniens begrüße ich das erste rumänische Parlament, in welches wir mit dem lebhaftesten Wunsche eintraten, an dem Aufblühen Rumäniens mitzuwirken.“ Hierauf folgte er seine Rede in deutscher Sprache fort. Es entstand ein fürchterlicher Tumult und der Abgeordnete Georgiani rief Brandisch zu: „Nach Berlin!“ Präsident Jorga unterbrach den Redner und erklärte ihm, daß man im rumänischen Parlament nur rumänisch sprechen könne. — Rudolf Brandisch ist derselbe, der als Mitglied des ungarischen Abgeordnetenhauses große deutsche Tendenzen propagierte und selbst während

des Krieges ungarnefeindliche Tendenzen äußerte. Auch gegen Rumänien hatte er geheßt, als aber bekannt wurde, daß Siebenbürgen an Rumänien fallen werde, drehte er plötzlich den Mantel nach dem Winde und wurde einer der eifrigsten Vorkämpfer Großrumäniens. Aber die Rumänen nahen ganz gut die fregeolische Politik des Herrn Brandisch und sie wollen sich von ihm, dem professionsmäßigen Vaterlandsverräter, nicht beglücken lassen.

* **Falsches Gerücht von der Flucht Bela Kun.** Aus Wien telegraphiert man: Die „Staatskorrespondenz“ meldet: Die Mitteilung einer parlamentarischen Korrespondenz, wonach Bela Kun in Begleitung der Angehörigen der in Karlstein internierten Kommunisten in Frauenkleidung nach Italien geflüchtet sei, ist unrichtig.

* **Bermählung.** Der Sektionsrat im Ministerpräsidentium Jusarenleumant in der Reserve Ludwig Kossuth wird sich am 26. d. in Eszög, Zempféner Komitat, mit der Gräfin Elisabeth Senneby, Tochter des Grafen Geza Semuey, vermählen.

* **Verhaftete Abgeordnete Kandidatin.** In der Leopoldstadt ist lesthin die Vizepräsidentin der Gewerkschaft der Haushaltungsangestellten, die 42-jährige Buchbinderin Katharine Horváth, mit dem Programm der sozialdemokratischen Partei als Abgeordnete Kandidatin aufgetreten. Gestern früh wurden ihre Wahlplakate affischiert und abends wurde die Horváth verhaftet. Der Fachverin mietete das Kellerlokal des Café Cairo auf dem Löbdeplaz und veranstaltete dort am 26. Dezember und am Neujahrstage Kabarettabende, die von der Präsidentin der Haushaltungsangestellten Sophie Szöke und Katharine Horváth mit Agitationstreden eröffnet wurden. Sie feuerten die Dienstboten an, den „Bourgeois-Gründigen“ den Gehorsam zu verweigern und unter den Genoffinnen den Kommunismus zu propagieren. Nach den Vorträgen wurde über Aufforderung der Horváth die „Internationale“ gesungen. Durch eine Anzeige erhielt die Polizei Kenntnis von diesen unangemessenen Vortragsabenden und ließ die beiden Präsidentinnen vorladen. Im Laufe des Verhörs stellte sich heraus, daß die Horváth schon während des Kommunismus und auch seither eine intensive Propaganda entfaltet und die Dienstboten aufgereizt habe. Sie wurde in Haft genommen. Gegen die Szöke ist das Verfahren im Zuge.

* **Verjährungener Chef.** Der Bäcker Kaufmann Julius Szalai erstattete die Anzeige, daß er in seiner im „Hotel Britannia“ befindlichen Wohnung plötzlich unwohl wurde. Als er sich wieder erholte, fehlte seine Brieftasche, welche einen auf 600,000 Kronen lautenden Chef enthielt.

* **Für die Familie des Untersuchungsrichters Kovács.** Der Verein der hauptstädtischen Sparkassen und Banken hat im Wege der Pester Ungarischen Kommerzbank 20,000 Kronen dem Gerichtspräsidenten Kurialrichter Dr. Eugen Langer übermitteln mit der Bitte, diesen Betrag der Familie des zum Selbstmörder gewordenen Untersuchungsrichters Dr. Ludwig Kovács zuzuwenden. Dr. Langer hat den Betrag dem Budapester Waisenstuhl überwiesen.

* **Explosionskatastrophe.** Aus Berlin telegraphiert man: Auf dem Gelände des Probiantantes in Moabit explodierte heute vormittag ein Benzintank, wodurch fünf Personen schwer und zwei Personen leicht verletzt wurden.

* **Brand.** Heute nachts 1 Uhr kam in der im Hause Kaiser Wilhelmstraße 22 befindlichen Farbwarenhandlung der Firma Schwabel aus bisher unbekannter Ursache ein Brand zum Ausbruch, der von der Feuerwehr nach einstündiger Arbeit gelöscht wurde. Dem Brand fielen größere Mengen Farbstoffe zum Opfer.

Kaufe Herrenkleider, Weißwäsche, Teppiche zu Höchstpreisen. Hottenberg, Király-utca 40. Telefon 65-24.

Theater, Kunst und Literatur.

* **(Theater der Inneren Stadt.)** Den selteneren Vorzug, als fremdsprachiger Autor auf dieser Bühne ausgeführt zu werden, hat Direktor Bárdos Karl Sloboda gewährt, der allerdings als Ungar auf eine Bevorzugung den notwendigen Anspruch erheben darf. Aber auch das Stück des Bogdaner Literaten empfiehlt sich durch sehr ehrenwerte Qualitäten dem Entgegenkommen einer Kleinbühne, der eine Komödie mit drei Personen willkommen sein muß. Das Lustspiel „Három eszeze tea“ („Am Teetisch“) ist nämlich auf das notwendigste Darstellungspersonal reduziert und demnach streng auf das Spiel innerhalb der Fläche eines Ehebereichs eingestellt. Im Wesen also die Rekapitulation eines alten Theater-

motivs, das im Verlaufe der kleinen Handlung eine fein ausgedachte und wichtige Variante erhält. Denn als der Ehemann, der seine Frau mit einem seiner intimen Freunde in dessen Wohnung überrascht — das Stellbischen ist im übrigen ein ganz harmloser Besuch —, provoziert er ein amerikanisches Duell, das den vermeintlichen Verführer auf einen bizarren Gedanken bringt. Er erklärt nämlich dem eiferjüchtigen Gatten, da er — der Verführer — um sterben müsse, erwünsche ihm das Recht, sich die Frau zu nehmen, der er bisher bloß platonische Verehrung gewidmet hatte. Der Gatte kriegt angefaßt der neuen Sachlage eine heillose Angst und ist zum Schluß im Herzen froh, als er den bereits totgesagten Freund wieder als Dritten am häuslichen Teetisch sehen kann. Das Stück hat eine etwas beschränkte Dramatik, spricht jedoch in einem sorgfältigen Dialog eine elegante, durch Geist und Gedanken rhythmisierte Sprache, und somit konnte das Lustspiel, namentlich vom zweiten Akte an, seine angenehme unterhaltende Wirkung üben. Für das Lustspielchen möchte man sich eine ideale Salondarstellung wünschen, die das Innerstädter Theater nicht voll aufbringen kann. Die Gehehtheit des eiferjüchtigen Gatten bringt Ludwig Selliéti jedenfalls sehr anschaulich zum Ausdruck, aber der trockene Ton Attila Bethes läßt die Illusion eines stetighaften Salons nicht aufkommen. Giza Méháros spielt die Frau mit Geist und vielen schauspielerischen Pointen. Daß diese Frau halb Dämon, halb Puppe ist, das erfährt man jedoch genauer aus dem Text, als aus seiner Sprecherin. Das Publikum nahm Stück und Darstellung mit reger Beifallsfreude auf. f. r.

* **Im Lustspieltheater** finden Sonntag zwei Vorstellungen statt. Für nachmittag ist „A tolvaj“, für die Abendvorstellung „Szerelem vására“ angelegt. Heute, Samstag, geht „A legszebb kaland“ in Szene. Die Rolle der Helene wird in dieser Vorstellung Ella Gách darstellen.

* **Im Königstheater** wird Sonntag nachmittag „Farsang tündére“, im Ungarischen Theater „Ejeli menedékely“ zur Aufführung gebracht.

* **Im Königstheater** wird „János vitéz“ unausgesetzt vor total ausverkauftem Hause gespielt. Das Stück wird demnächst das Jubiläum seiner 500. Aufführung begehen.

* **In der Urania** wird Sonntag vormittag um 11 Uhr unter Mitwirkung der Opernhausmitglieder Marie Samson, Erpad Balotay und Koloman Szugyi der Film über die Entwicklung der „Opfer der Gegenwart“ aufgeführt.

* **Das Apollo-Kabarett** bringt heute, Samstag, das großen Erfolg versprechende neue Repertoire zur Erstausführung. Das neue Repertoire ist reich an neuen originellen Ideen, lustigen Scherzen und Sentationen. Die einzelnen Nummern des neuen Spielplans werden von der erprobten Künstlergarde des Apollo-Kabarett zur Aufführung gebracht. Karten für alle nächste Woche abzuhaltenen Vorstellungen können bereits jetzt ohne Vorverkaufgebühr vormittag von 11-1 und nachmittag von 4-6 Uhr gelöst werden.

* **„Prinz“**, das fluge Pferd — ist die Sentation des Wintergartens, über die ganz Budapest spricht. „Prinz“ ist das Wunder der Dressur und deutsche Gelehrte haben Bände über die Brauurstücke dieser Dressur geschrieben, die von Professor Philipp, dem Eigentümer des Wundertieres, vorgelesen worden ist. „Prinz“ ist Rechenkünstler, er addiert, multipliziert, subtrahiert und löst die kompliziertesten Rechenexempel. Aber „Prinz“ arbeitet ganz anders als seine Vorgänger, die von ihren Besitzern mit der Peitsche gezwungen werden, gewisse Kunststücke auszuführen. Dieses Wunderpferd aber arbeitet selbständig und versteht das Publikum in Erstaunen. Die reizende Operette „Pityu gró“, Szöke Szatall und die übrigen Programmnummern ergänzen das Januarprogramm des Wintergartens in würdiger Weise.

* **Der Minister für Kultus und Unterricht** hat von den für die Winterausstellung pro 1919/20 der Landesgesellschaft für bildende Künste ausgeschriebenen Großen Goldenen Staatsmedaillen eine nicht ausgelost, sondern für die Frühjahrsausstellung 1920 neuerlich ausgeschrieben, anstatt der zweiten Großen Goldenen Medaille eine kleine Goldene Medaille dem Maler Rudolf Burghardt für ein Werk „Die Versuchung“, und eine zweite kleine Goldene Medaille dem Maler Peter Szöke für sein Werk „In der Kirche“ verliehen.

* **Ein neuer Bertini-Film** in der Urania. Heute, Samstag, wird in der Urania zum ersten Male das neue Repertoire aufgeführt: ein neuer

In einigen Minuten haben Sie ein **Warmes Zimmer** und gross tet für Ersparnis ad

Holz und Kohle

wann Sie vor Ihrem Kachelofen den eisernen patentierten Vorsetzofen „KRATER“ abbringen. Zu erhalten bei Metallwaren-Fabrikniederlage Ignaz Deutscher, Budapest, V. Bez. Bathory-u. 22, Eingang Vadasz-u. Tel. 23-23.

Heute, Samstag, am 10. Januar
PREMIERE
im
APOLLO-KABARÉ.
Karten für sämtliche Vorstellungen der nächsten Woche können vom 11-1 und nachm. von 4-6 gelöst werden.

Bertini
Semgen b
Br
FR
30
S
12006
DEL
fi
BRIL
K
Min
Kiadó
KO
Zal
den höchst
als wer
SINGER
6939
BRI
10490
Pe
külföldi
Gyar-u
Na
Aprilo
OROSZI
Ma
Fi
Ne
Kiadóh
9 güt

Berlin-Film und der große Film 'Das Jenseits'...

Offener Sprechsaal

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, Platin...

30 könyvet - köztük az összes megjelenő újdonságokat...

DELI ARTHURNE Izabella-utca 68/a

BRILLANTEN Perlen, Platin, Gold, Silber u. Juwelen

Karbid acetylen lámpák Bárdi Vilmos

Minden gyermeknek rendeljük meg Az En Ujsagomat

KOKS Faragó, Népszínház-utca 16.

Zahle für Brillanten den höchsten Preis...

Bureauchef der Exportbranche...

BRILLANST, GYÖNGYÖT, KLEINBERGER, ÉKSZERESZ.

Perzsa-, Smyrna-szőnyegeket Gyár-utca 7.

Napi 150 korona állandó kereset két szorgalmas urnak...

Aprított kemény tűzifát teljes fuvarokban...

Magyar Lányok fiatal lányok legkedvesebb képes lapja.

WILLIAMS eredeti amerikai BOROTVASZAPPAN NERUDA drogériában

Brillanten, Székely Emil, Király-utca 51

ANNONCENEXPEDITION BERNHARD ECKSTEIN ELEK BERNÁT

ÜBERNIMMT INSERATENAUFTRÄGE FÜR SÄMTLICHE IN- UND AUSLÄNDER ZEITUNGEN...

Brillanten, Smaragd, Perlschmuck, Wiener Preisen BÖHM HUGÓ

Aufforderung an die Erben, Vermächtnisnehmer und Gläubiger...

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, Platin, Juwelen...

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, Platin, Juwelen...

CARBID Acetylen-Lampen BÁRDI JÓZSEF R.-T.

Brillanten, Juwelen Hartenstein, Rákóczi-ut 9.

BUDAI családi házat lehetőleg a városhoz közel megvételre keressék.

Kaufe im Auftrage eines Pariser Hauses Brillanten, Perlen, Gold, Platin...

Gesucht wird als Kompagnon in ein grösseres Kaufmannsgeschäft...

Weihnachts-Preise Nyakkendőház

Schweizer Hauses Brillanten, horriblen Preisen

Kaufe Herrenkleider Braun, Károly-körut 13.

BRILLANTEN, GOLD, PLATINA PERLEN u. SILBER...

Stimmen aus dem Publikum. (Vom Eislaufplatz.)

Wir erhalten die folgenden Zeilen mit der Bitte um Veröffentlichung...

Achtungsvoll Budapest, 29. Dezember 1919. Der Budapest. Eislaufverein...

Gerichtshalle. Ein kommunistischer Volksschullehrer.

Der 34 Jahre alte Volksschullehrer Moriz Perényi...

bestreitet die Angaben der Anklage. Er sei im Gegenteil stets bestrebt gewesen...

Strafuntersuchung gegen den Grafen Emerich Karolhi.

Im Zusammenhang mit dem bekannten Streit mit dem Oberstadthauptmann Dr. Georg...

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

wegen Vergehens der im Wege der Presse verübten Verleumdung in drei Fällen. In einem Falle sei die Verleumdung gegen die Budapest Staatspolizei, in zwei Fällen gegen den Oberstadthauptmann Dr. Matyasovsky begangen worden.

Die Straffache Paul Keri.

Der Journalist Paul Keri ist bekanntlich in der Angelegenheit wegen der Ermordung des Grafen Stefan Tisza als Angeklagter der Mittäterschaft beschuldigt und befindet sich seit Monaten in Untersuchungshaft.

Ludwig Magyar auf der Anklagebank.

Am 27., 28. und 29. Januar wird ein Strafsekt des Budapest Strafgerichtshofs unter dem Vorsitz des Landrichters Karl Auer den Journalisten Ludwig Magyar wegen neununddreißigfachen Vergehens der Aufreizung, begangen im Wege der Presse, zur Verantwortung ziehen.

Telegramme.

Die Präsidentenwahl in Frankreich.

Paris, 9. Januar. In Versailles wird an den Vorbereitungen für den Kongress, der den Präsidenten der Republik wählen soll, eifrig gearbeitet. Die Wahl Clemenceaus steht ungewisselhaft fest.

Die tschechische Armee.

Haag, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Budgetausschuss der tschechischen Nationalversammlung verhandelte den Voranschlag des Ministeriums für nationale Verteidigung.

Amerika und Japan gegen die bolschewistische Gefahr.

New, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) Aus New York wird gemeldet: „New York Times“ veröffentlichte eine Unterredung ihres Korrespondenten in Tokio mit dem japanischen Ministerpräsidenten über das Zusammenwirken Amerikas und Japans gegen die bolschewistische Gefahr.

Volkswirtschaft.

(Der wirtschaftliche Wiederaufbau Europas.)

Aus Paris wird telegraphiert: „Figaro“ meldet aus Philadelphia: Der englische Finanzmann Sir George Paish hat in einer Versammlung von Bankfachleuten erklärt, daß er die Kosten für die Lebensmittelförderung und den Wiederaufbau Europas auf zehn Milliarden Dollars schätze.

(Ungarisches Postparlamentsgeld in Tschechien.)

Der Budapest tschechische Delegierte ersucht um die Veröffentlichung der folgenden Rundmachung: Das nach tschechischem Gebiet reisende Publikum wird aufmerksam gemacht, daß infolge einer Verordnung des tschechischen Finanzministeriums der Import von abgetempelten Banknoten (blaues Geld) in das tschechische Gebiet verboten ist.

(Die österreichische Vermögensabgabe.)

Wien wird telegraphiert: Die „Reichspost“ veröffentlicht heute die Vorlage des Staatssekretärs für Finanzen Dr. Reich über die große Vermögensabgabe. Die Vorlage enthält folgende Details: Von dem Reinerwerb der abgabepflichtigen Personen wird die Abgabe wie folgt bemessen: Von den ersten angefangenen oder vollen 20.000 Kronen 5 Prozent.

(Nationale Holzindustrie-A.G.)

Dieses Unternehmens, eine Gründung der Nationalen Sparkasse und Bank A.G., hat eine außerordentliche Generalversammlung einberufen, um das bisherige Aktienkapital von 3 Millionen auf 4 1/2 Millionen Kronen zu erhöhen.

(Von Valenienmarkt.)

Die Tendenz war auch heute eine sehr feste und haben sich die Kurse der meisten Wahlen weiter verteuert. Man bezahlte für Dollars bis 157, Pfund bis 600, Mark 348 bis 340, Schweizer Franken 2700, französische bis 1450, Lire 1150, Romanow-Rubel 232, Lei 415 bis 402, Solkl 235 bis 228, Dinar bis 560, Napoleons 526 bis 530.

(Von der Börse.)

Der heutige Effektenmarkt verkehrte in freundlicher Stimmung, doch waren die Umsätze heute keine so bedeutenden wie in den letzten Tagen und der Verkehr kein so lebhafter, ebenso wie die Kursverschiebungen, von einigen Fällen abgesehen, keine so tiefgehenden waren.

Spodium um 110 K., Zucker um 250 K., Auer um 65 K., Städteförderung um 110 K., Raffiner um 450 K., Skavonia um 220 K., dagegen waren billiger Danica um 100 K., Guinamum 150 K., Bürgerbier um 100 K. — Die heutigen Notierungen waren die folgenden:

Table with columns for 'Vorgefallene Kurse', 'Schlußkurse', and 'Notierungen'. Lists various commodities like 'Ung. Kredit', 'Deut. Kredit', 'Kammerz.', 'Ung. Bank', etc.

Auswärtige Börsen.

Wien, 9. Januar. (Effektenbörse.) Die Hausse tendenz der gestrigen Börse übertrug sich in vollem Umfange auch auf den heutigen Markt, welcher unter dem Eindruck der Meldungen über die Aussichten auf eine ausgiebige Kredithilfe seitens der Vereinigten Staaten in angeregter Stimmung begann.

Wien, 9. Januar. Schlußkurse: Oesterreichische Kredit 1180.— (nach Schluß —), Anglobank 902.—, Unionbank 947.—, Bankverein 897.—, Länderbank 1215.— (nach Schluß —), Oesterreichisch-ungarische Bank —, Staatsbahn 4470.— (nach Schluß —), Lombarden 880.— (nach Schluß —), Dampfschiff 13.000.—, Alpine 3650.—, Türkische Tabak —, Gold-Hütte 2905.—, Lloyd-Aktien —, Türkenlohe 1830.—, Ungarische Kredit 1715.—, Ungarische Hypotheken —, Adria 10.400.—, Ungarische Allgemeine Kohlen 7600.—, Obergerarische Hütten 5500.—, Berg- und Hütten 10.500.—, Rajshau-Oberberger —, Rima 3340.—

Wien, 9. Januar. Devisen: Amsterdam 1715.—, Berlin 407.—409, Zürich 3425.—3429, Christiania 3850.—3854, Kopenhagen 3600.—3604, Stockholm 4050.—4054, Marknoten 406.—408.—, Lei 490.—492.—, Lewa 310.—, Schweizer Noten 3400.—3404, französische Noten 1740.—, italienische Noten 1400.—, englische Noten 720.—, Dollar 193.—, Romanow-Rubel 270.—

Berlin, 9. Januar. Devisen: Holland 1923.50 bis 1926.50, Dänemark 924.25—925.75, Schweden 1079.25 bis 1080.75, Norwegen 1009.25 bis 1010.75, Schweiz 904.25 bis 905.75, Spanien 969.25 bis 970.75, Helmsfors — bis —, altes Wien 30.95 bis 31.05, gestempelte Wien 24.45 bis 24.55, Prag 77.90 bis 78.10, Budapest 31.20 bis 31.30.

Zürich, 9. Januar. Devisen: Berlin 11.—, Wien 2.90, Prag 8.75, Holland 211.75, Newyork —, London 21.22, Paris 50.50, Mailand 41.90, Brüssel 51.25, Kopenhagen 102.—, Stockholm 119.—, Christiania 112.—, Madrid 107.50, Buenos Aires 241.—, Kronennoten, gestempelt und ungestempelt 3.25.

Amsterdam, 8. Januar. Devisen: Berlin 5.22 1/2, Wien 1.37 1/2, Schweiz 47.15, Kopenhagen 46.60, Stockholm 56.20, Christiania 53.50, Newyork 266.—, London 10.95 1/2, Paris 23.77 1/2, Brüssel 24.—, Madrid 50.80.

Stockholm, 8. Januar. Devisen: Berlin 9.75, Amsterdam 177.50, Schweiz 82.75, Washington 473, London 17.90, Paris 43.25, Brüssel 44.—, Helmsfors 14.50.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Brillanten, Kortész, Király utca 85. Tel. József 124—55.

BRILLANTEN, GOLD, Perlen per Karat bis K 22.900, Pistin per Gramm bis K 28-270, VAGO, Népszínház-u. 7., Tel. József 42-29

Allerlei.

(Die bayrischen Königsschlösser.) Die in den ersten Revolutionstagen behandelte Absicht, auch die bayrischen Königsschlösser Herrenheimern, Linderhof und Reuschwanstein zu Rußwegen zu verwenden, Sanatorien aus ihnen zu machen, kann als beseitigt gelten. Die bayrischen Königsschlösser, deren Unterhalt die Eintrittsgelder allein nicht decken würden, werden als einzigartige Museen an sich und ohne jede Futur erhalten bleiben. Die Eigentumsfrage ist noch ungeklärt. Aus der Hinterlassenschaft Ludwigs II. sind die Schlösser in den Privatbesitz seines Bruders, des Königs Otto, übergegangen, von König Ludwig III. aber aus Schen vor der Baukosten nicht übernommen, sondern der Zivilliste, dem jetzigen Kronrat, zugeteilt worden, und somit in die Auseinandersetzung einbezogen, die zwischen dem Staat und dem König noch im Gange ist. Die Münchner Residenz, die einst als Weltwunder galt und ein Kunstwerk ersten Ranges geworden ist, wird durch Desamur der Erker-Zimmer aus der Zeit des Churfürsten Max Emanuel I., der Hofgartenzimmer von der Wende zum 19. Jahrhundert, der vom Prinzregenten Luitpold bewohnten Steingartenzimmer im Stil der Epoche Max Emanuels I., der Reichen Zimmer, der Papstzimmer, der Churfürstenzimmer und des noch nie gezeigten Königsbaues und mit seinem großartigen Antiquarium ein Museum werden, das in der Welt seinesgleichen nicht hat.

(Die gezeichneten Armen.) Im Mittelalter war durch die sogenannte Kleiderordnungen außer den Juden hauptsächlich den Scharfrichtern und Henkern und überhaupt denjenigen, die ein „unehrliches Gewerbe“ ausübten, eine besondere Tracht oder wenigstens ein Abzeichen an ihrer Kleidung vorgeschrieben, durch die sie

leicht von den übrigen „ehrlichen“ Menschen unterschieden werden konnten. Weniger bekannt dürfte sein, daß man auch die Armen ausdrücklich als solche kennzeichnete. Die päpstliche Venedigische und Venetianische Armenordnung vom Jahre 1712 bestimmte: „Nicht weniger ist den Armen, welche aus dem Armenkasten Almosen empfangen, anzuzeigen, daß sie ein gewisses Zeichen von grünem Tuche, welches ihnen aus der Armenkasse gegeben werden muß, auf ihren Kleidern, und zwar auf der linken Brust tragen, und wenn einer derselben ohne ein solches Zeichen sich auf der Gasse finden lassen würde, er solle jedesmal vier Pfennige an seiner Portion müssen lassen.“ Es war dies jene Zeit, wo auch die Waisenkinder wie Züchtlinge in zweifelhafte Meldung gehen mußten.

(Küsse als Scheidungsgrund.) 932 Küsse an einem Tage — das war einer jungen Frau denn doch zu viel und so lief sie davon. Dieser gewiß sehr merkwürdige Fall eines unglücklichen Ehelebens gelangte in Paris zur Verhandlung. Ein junges Mädchen verheiratete sich mit einem Mann namens Baudent, aber schon vierzehn Tage nach der Hochzeit kehrte die junge Frau zu ihren Eltern zurück, weil ihr Mann zu zärtlich war. Einem Tages hätte er ihr sogar 932 Küsse gegeben! Da sie so viel Liebe unmöglich ertragen konnte, leitete sie die Scheidung ein.

(Ablieferung von 25,000 Hunden.) Deutschland soll nach dem Basler „Grenzfluß“ verpflichtet werden, auch 25,000 Hunde an die Kriegsgebiete Nord- und Ostfrankreichs abzuliefern. Die Ausschüßungskommission hat eine Menge von Klagen wegen Diebstahls von Hunden erhalten, und die Hundezucht sei im Norden und im Nordosten Frankreichs für den Staat sowohl als auch für die Züchter eine Einnahmequelle gewesen.

(Der Polizeihund.) Irgendwo war eine Bluttat geschehen. Am Ort der Tat war nichts zurückgelassen

als ein Hundsfuß. Es erschienen Kriminalbeamte, die alles durchforschten, es war aber nichts zu finden als dieser Hundsfuß. Schließlich kam man auf den Gedanken, einem Polizeihund die Sache zu übergeben. Das brave Tier wurde herbeigeführt, man gab ihm Bitterung von dem Hundsfuß und befahl: „Vorwärts, such, verlorene, apportiere!“ Der Hund sauste davon, und was brachte er zurück? Den ersten Band von Shakespeares Werken! [In diesem befindet sich bekanntlich „Der Hundsfuß“.]

(Unerwartete Wirkung.) Der Behälter einer Modewarenhandlung hat seinen Revanche eben so heimlich wie treffend karikiert. Durch einen unglücklichen Zufall kommt das Blatt in die Hände des Betroffenen, der in heller Entrüstung damit zum Geschäftsinhaber läuft und seinen Groll über die künstlerische Verärgung des Behaltens äußert. Doch der Chef sagt: „Hören Sie, der junge Mann hat Talent, den werden wir auf die Sonntagsschule schicken, vielleicht wird was aus ihm.“

(Kindermund.) In einer höheren Töchterschule hatte die Lehrerin den Schülerinnen einen dem kindlichen Verständnis angepaßten Vortrag über das Ei gehalten und ihnen im Anschluß daran die Aufgabe gestellt das Verkommene im Reine zu fügen. Trübsal, die ihre Aufgabe schon auf dem Heimwege in der Eile erledigt hat, kommt glücklicherweise nach Hause und mit: „Mama, heute habe ich aber ein feines Gedicht gemacht!“ — „Na, laß einmal hören, mein Kind.“ Und die junge Dichterin declamiert mit Pathos: „Gedicht über ein Ei: Meine gackernde Mutter billigt mich in ein weißes Gewand, — In dem mich unser Dienstmädchen im Gantou fand.“

(Hoffentlich.) „Hoffentlich bleiben Sie mir nun auch treu, Fräulein Lieschen!“ — „Ach ja, hoffentlich!“

Vom Wege ab.

— Roman von Erich Eckenstein. — Meinmetzger. Wenn du mir versprichst, falls Winter wieder dort sein sollte, dich so zu sehen, daß du ihm den Rücken kehrest!

— Gut. Das verspreche ich. — Und am Neujahrstag gehen wir beide allein in die Oper, ja? Man gibt die Walküre und —

— Warum darfst du nicht wenigstens Mama mitgehen? Sie schwärmt doch so für Wagner und du hast ja deine Stammloge, da wäre Platz genug und es kostete dich keinen Kreuzer mehr.

Roland unterdrückte einen Seufzer. — Du weißt, daß der Rosenpunkt doch nie eine Rolle dabei spielen würde, sagte er zögernd. Aber deine Mutter kleidet sich meist so auffallend... viel zu jugendlich —

— Das findest du! Weil du Mama überhaupt nicht magst und immer etwas an ihr zu tadeln findest! Wie neulich wegen dem Perlenkoller — Das war doch geschäftig. Was kann sie dafür, daß sie keine echten Perlen besitzt, und doch gerade Perlen jetzt so modern sind! sagte Stella heftig.

— Liebes Kind, ich habe mir nur die Bemerkung gestattet, daß es unbedingt vornehmer ist, gar keinen Schmuck zu tragen, als unechten.

— Gut. Stella blinzelte vergnügt von unten auf zu Roland empör. Wenn Mama also keinen Schmuck trägt, so darfst du mit in die Walküre — ja?

— Ja. Weil du es wünschst. Wieder unterdrückte er einen Seufzer. Er kannte diese versteckte Art, ihn durch seine eigenen Worte gleichsam zu fangen, leider aus vielen Präzedenzfällen. Stella war Meisterin darin, und er machtlos, wenn sie diesen zärtlichen schmeichelnden Ton anschlug...

Zimmerlein blieb auch jetzt eine kleine Verstimmung in ihm zurück. Am Nachmittag, knapp ehe der Baum angezündet werden sollte, wäre es beinahe zu einer ernstesten Störung des heiligen Abends gekommen.

Roland, der noch die letzte Hand an den Baum angelegt, indem er überall durch die weißgrüne Pracht einen rieselnden Schleier von Silberfäden zog, die gleißend und flimmernd von der Spitze bis auf den Erdboden fielen, wurde plötzlich aufgeschreckt durch einen Lärm im Wohnzimmer nebenan.

Wieder einmal schrien alle Ricardinis gleichzeitig durcheinander. Der Alte wie eine zornige Trompete mit der offenbar erbesten Frau Olga um die Wette, Stella weinerlich und gekränkt.

Roland öffnete die Tür. Das erste, was er erblickte, war ein riesengroßer Korb bläuheller Rosen mit Orangeflüten gemischt, der am Tisch stand, hell beleuchtet vom elektrischen Licht. Daneben lehnte

Stella in Tränen. Frau Olga hatte die Hände in die Hüften gestemmt und tanzelte ihren Mann ab, der jetzt puerrot im Gesicht mit ausgepreizten Fingern nach dem Korb weisend auf Roland zustürzte.

— Da — da — totschlagen sollte man das Weib — denn sie ist schuld... ich möchte schwören darauf! Ich habe immer so etwas geahnt! Und du — du — er blühte Stella mit seinen schwarzen Augen an und ballte die Fäuste, als wolle er sich auf sie stürzen: „eine Gans bist du! Eine dumme Gans weiter nichts! Aber ich werde...“

Roland trat empört dazwischen. — Ich verbiete Ihnen, in diesem Ton mit meiner Braut zu sprechen! sagte er erregt. Stella wird mir erklären — da fiel sein Blick auf eine Karte, die zwischen den Rosen steckte.

„Fröhliche Weihnachten. Egon Winter,“ stand darauf.

Erblässhend trat Roland zurück. Eine Minute lang herrschte absolutes Schweigen. Dann wollten Herr und Frau Ricardinis wieder zu reden beginnen. Aber Roland gebot ihnen mit funkelnden Augen und einer Handbewegung Schweigen.

— Lassen Sie mich mit Stella allein. Ich verbiete mir jede Einmischung Ihrerseits, sagte er zum ersten Male in unerbittlicher Abweisung und in so herrischem Ton, daß das Paar schon und stumm hinausgeschickte. Roland fuhr kauernd fort:

— Stella — nun erkläre mir: Wie kommt dieser Mensch dazu, dir Blumen zu schicken?

In schlotternder Haltung, ein Bild des Jammers stand sie vor ihm. Und dann griff sie zu der ihr gefälligsten und nie versagenden Waffe, die schon zu weiland Frau Poliphars Küstzeug gehört hatte: Sie warf sich laut und wild ausschlagend an seine Brust und stammelte:

— Ich kann ja nichts dafür! Ich begreife ja gar nicht, wie er dazu kommt? O, Roland — ich habe solche Angst vor diesen Menschen! Er verfolgt mich mit seinen Blicken — schütze mich vor ihm!

Er hatte Mühe, sie zu beruhigen. Sie ist ein Kind und weiß sich solch züringlichen Menschen gegenüber nicht zu helfen, dachte er zuletzt zwischen Erbitterung, Scham und Eifersucht. Ihr darfst ich keinen Vorwurf machen. Aber wenn dieser Bursche es noch einmal wagt, sich bemerkbar zu machen, dann schicke ich ihn nieder, wie einen toten Hund...

Er öffnete das Fenster und schleuderte den ganzen Blumenkorb hinab in den Vorgarten. Nur die Karte hatte er vorher entfernt und ins Feuer geworfen.

Herrn Ricardinis „Festtag“ machte unter diesen Umständen wenig Eindruck auf Roland und das Wahl verlief freudlos und schweigsam wie ein Taucherwagnis, obwohl die Bescherung vorher die allgemeine Stimmung wieder gehoben hatte.

Denn Roland war kein Knäuser und hatte mit

vollen Händen gegeben, so daß sogar Frau Olga in dankbarer Anerkennung dieser Tatsache sich Mühe gab, die Siebenswürdigkeit zu spielen. Aber weder ihre Bemühungen, noch Stellas Dank und Herrn Ricardinis Ueberchwänglichkeiten vermochten Roland aus seiner wortkargen Verstimmung zu reißen.

Es war ja nicht möglich — er sagte es sich im Stillen immer wieder vor — daß Stella oder die Ihren irgendeine Schuld an dieser albernen Blumensendung trugen. Dennoch tauchten Gespenster vor ihm auf, an die er bisher nicht einmal gedacht hatte. Und der einzige Lichtpunkt, der ihm vor-schwebte, war der Gedanke an morgen.

Da habe ich sie wenigstens wieder einmal für mich allein, ohne diese gräßlichen Leute, die mir auf die Nerven gehen, wie schlechte Musik, dachte er. Und da will ich ihr ernsthaft ins Gewissen reden... über vieles!

20.

Zur selben Zeit sah man auch in der Villa Rühlwein zu Tisch.

Lauter Junggesellen und Junggesellinnen, die sonst den heiligen Abend melancholisch in irgendeiner Wirkshaussecke oder allein daheim verbringen mußten, nun aber von der gütigen Weihnachtsfeier geladen, sich an fremdlicher Herdfeuer erwärmen durften, hatte Maler Bierlinger lachend konstatiert.

— Dafür wollen wir uns dankbar erweisen und fröhlich sein!

In der Tat war es ein fröhliches Weihnachten gewesen, das man vorher unter der mächtigen, vornehm geschmückten Tanne gefeiert hatte. Jedermann schien zufrieden, Heiterkeit und Ruhe strahlte aus aller Augen, am hellsten aus denen Jrenes, die in ihrem duftigen weißen Kleid, das vor keiner Silberstückerlei überrevelt war, wirklich etwas Feenhaftes an sich hatte.

Jrene hatte ihre Gäste mit kleinen, feinnig gewählten Gaben überrascht, sang mit ihrer weichen, klaren Stimme ein Weihnachtslied und war unermüdetlich in dem Bestreben, für jeden ein freundliches Wort oder liebes Lächeln getan zu haben.

Und doch schien etwas Fremdes in ihrem Wesen, das alle instinktiv fühlten, ohne sich klar darüber zu werden, worin es lag. Es war, wie wenn in ihre stolze königliche Art sich zu geben ein neuer Zug von Innigkeit und Demut gekommen wäre, der alles, was sie tat und sagte, wunderbar verklärte.

Frau v. Schmidt, die wieder ganz hergestellt war, klappte Herrn Rühlwein einmal kopfschüttelnd zu:

— Ich kenne Jrene gar nicht mehr. Sie war doch sonst immer so selbstbewußt und kümmerte sich kaum um die Guldigungen, die man ihr darbrachte, und nun wirkt sie förmlich um die Sympathie der Menschen! Sollte diese Veränderung mit Ebreich zusammenhängen und sie endlich einen Entschluß gefaßt haben? (Fortsetzung folgt.)

K., Auer um
Rasier um
waren billiger
Bürgerbier
waren die

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like 'Kaufmann', 'Kaufmann', 'Kaufmann' with prices ranging from 10-1490 to 85-875.

Die Haupte-
sch in vollem
welcher unter
nsichten auf
Vereinigten
n, zumal die
chwierigkeiten
ausländischen
en, die über
er Nachfrage
ren. In der
sächlich Süd-
Steigerung
auf interna-
den Pariser
wurde. Einen
nen ergelsten
und Türken-
so namhafte
en. Der Ren-

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like 'Christiana', 'Christiana', 'Christiana' with prices ranging from 10-1490 to 85-875.

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like 'Land 1923.50', 'Land 1923.50', 'Land 1923.50' with prices ranging from 10-1490 to 85-875.

gmund Bedg.
g Bedg.
gsgelgät.
P. P. Gold,
Antiquitäten
starken Kauf
of 124-55.

Nemzeti Színház. Hedda Gabler. Kezdeté 6 órákor.

Vigszínház. A legszebb kaland. Kezdeté 6 órákor.

Magyar Színház. A saskiok. Kezdeté 6 órákor.

Király Színház. János vitéz. Kezdeté 6 órákor.

Városi Színház. Carmen. Kezdeté 6 órákor.

Belvárosi Színház. Három csésze tea. Kezdeté fél 7 órákor.

Andrássy-uti Színház. Kutyuskám. Kezdeté fél 7 órákor.

Dunaparti Színház. Szőke álom. Néuralom. A Wettersteini kastély. Kezdeté fél 7 órákor.

Revü Színház. (Krisztálpalota) Szerecsen-utca 35. szám.

Pünkösdi rózsák. Kezdeté 6 1/2 órákor.

Apolló Kabaré. DAS NEUE PROGRAMM. Kartenvorverkauf: vormittag 10-1, nachmittag 4-6.

Intim Kabaré. VI., Teréz-körút 46. Minden este 6 1/2 órákor.

Primadonna. Balassa-Komjátí operett. Végre! Bohózat. Irta: Balázs Sándor.

Viszontlátásra! Tréfa. Irta: Erdősi Mihály.

OMNIA. Abenteuer einer Dollarkönigin. Mysterien der Nacht.

Royal Apollo. Liebhaber des Lebens. Künstlerehre. Előadások 4, 5, 6, 7, 8 és 9/10

Royal nagy mozgó. Margarete. Die Geschichte einer Mutter. In der Hauptrolle Lya Wara.

Magyar Nemzeti Operaház. Sonntag, 12. Januar, „Alarcos 64”.

Nemzeti Színház. Sonntag, 11. Januar, nachm. „Sok hűs sommier”, abends „A fekete lovas”.

Vigszínház. Sonntag, 11. Januar, nachm. „A tolvaj”, abends „Szerelem vasára”.

Városi Színház. Sonntag, 11. Januar, „Százszorszép”. Sonntag nachm. „Médi”.

Király Színház. Jeden Abend: „János vitéz”. Sonntag nachm. „A farsang tündere”.

Magyar Színház. Sonntag, 11. Januar, „Tűzpróba”. Sonntag nachm. „Hajli menedékhely”.

Revü Színház. Jeden Abend und Sonntag nachmittag „Pünkösdi rózsák”.

Andrássy-uti Színház. Jeden Abend und Sonntag nachm. das neue Programm.

Dunaparti Színház. Sonntag, 11. Januar, „Szőke álom”. Néuralom. A Wettersteini kastély”.

Belvárosi Színház. Sonntag, 11. Januar, nachm. „Terike”. abends „Három csésze tea”.

KAUF UND VERKAUF. Veszék használt férfiruhát. Levelezolap hívással jövök. Wertheimer, gróf Zichy Jenő-utca 23. Telefon 119-67.

Blütenhonig Kg. 75 K. Lebensmittel billig. Redpes, Bodmaniczgasse 57. 11360

Saját gyártmányú bútorok készülő arban: Butoráruház, Rákóczi-ut 74. 11176

Magyar Nemzeti Operaház. A denevér. Kezdeté 6 órákor.

Fővárosi Orfeum. ELLEN TELS. Fanzkünstlerinnen der Moskauer Grossen Oper.

Csicsó család. Posse in 3 Bildern. Beginn der Vorstellung um 1/2 7 Uhr!

FŐVÁROSI KABARÉ. (neben dem Fővárosi Orfeum) Gyártás und Huszár als „Blico és Frinc”. Szőke álom und Gergely in der Operette „Csodapók”.

Royal-Orfeum. Csillagok csillaga. Operette von Harmat u. Zerkovitz und die glänzenden Variété-Attraktionen.

Royal-Kabarett. Lovász, Forró, Mihály, Köváry, Uray, Gosztonyi. Possen Anfang halb 7 Uhr.

Kis Komédia. VI., Révay-utca 18.

Rott és Steinhardt. felléptével a Ballépés és Der selige Teodor. Kezdeté 7 órákor.

Téli kert. Nagymező-utca 22-24.

Pityu gróf. Eysler-operett és a remek januári műsor. Kezdeté 7 órákor.

Trocadero. Király-utca 77.

Gastspiel der Biblischen Operetten-Gesellschaft. Anfang 6 Uhr.

Mozgókép Otthon. Teréz-körút 28. Tel.: 144-98

Egy világváros rejtelmei. Az elvesztett harisnyakötő. Pénztár: d. e. 1/11-1/11, d. u. 3. Előadások: 4, 5, 6, 7, 8 és 9/10

Magyar Nemzeti Operaház. Sonntag, 12. Januar, „Alarcos 64”.

Nemzeti Színház. Sonntag, 11. Januar, nachm. „Sok hűs sommier”, abends „A fekete lovas”.

Vigszínház. Sonntag, 11. Januar, nachm. „A tolvaj”, abends „Szerelem vasára”.

Városi Színház. Sonntag, 11. Januar, „Százszorszép”. Sonntag nachm. „Médi”.

Király Színház. Jeden Abend: „János vitéz”. Sonntag nachm. „A farsang tündere”.

Magyar Színház. Sonntag, 11. Januar, „Tűzpróba”. Sonntag nachm. „Hajli menedékhely”.

Revü Színház. Jeden Abend und Sonntag nachmittag „Pünkösdi rózsák”.

Andrássy-uti Színház. Jeden Abend und Sonntag nachm. das neue Programm.

Dunaparti Színház. Sonntag, 11. Januar, „Szőke álom”. Néuralom. A Wettersteini kastély”.

Belvárosi Színház. Sonntag, 11. Januar, nachm. „Terike”. abends „Három csésze tea”.

KAUF UND VERKAUF. Veszék használt férfiruhát. Levelezolap hívással jövök. Wertheimer, gróf Zichy Jenő-utca 23. Telefon 119-67.

Blütenhonig Kg. 75 K. Lebensmittel billig. Redpes, Bodmaniczgasse 57. 11360

Saját gyártmányú bútorok készülő arban: Butoráruház, Rákóczi-ut 74. 11176

Pénzszekrény és tüzmentes okmányszekrény minden nagyságban kaphatók. Általános Pénzszekrény Kereskedelmi Részvénytársaság Budapest Bálvány-utca 3. 11178

Perzsa, smyrna és mindenemű szőnyeget legmagasabb árban vesz Rudas és Hadl. Sziv-utca 28. 11179

Herrihaftsmebel. Kaufe, verkaufe Schlafzimmer, Speisezimmer, Perzeanzimmer, Teppiche, Luster, Tischeneinrichtungen. Lux. Wesselenyi-utca 58, Ude Vörösmarty-utca. 11180

Brillanten, Gold, Juwelenkaufe zum Höchstpreise. Singer, Egyetem-utca 11. 8598

Kaufe benützte Herrenkleider. Höchstpreise. Braun, Karlring 13. Tel. 115-20. 8600

Alle fallige Güter kaufe zu Höchstpreisen Eisler, VII., Rózsá-utca 39. Karte genügt. 12245

Vennék berendezésem részére chaiselongue-perzsa-takarót és két perzsa-összekötőt. Baross-u. 127, II. 9. 11269

Brillanten, Platin, Gold, Silber, alte Juwelen, Verlassenschaften kaufe zu höheren Preisen als jeder. Spann, Jümler, Wesselenyi-utca 6. 11197

Brillanten, Gold, Silber, Juwelenkaufe zu höchsten Preisen. Schwartz, Museum-körút 21. 11215

Brillanten, Perlen, alte Juwelenkaufe zu höchsten Preisen wie jeder. Székely Emil, Király-utca 51, vis-à-vis Brestentörde. Achtung auf Firma. 11214

Brillanten, Gold, Silberkaufe zu Höchstpreisen. Postl, Károly-körút 22, I. Stok. 11216

Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Antiquitäten, Verlassenschaften kaufe ich in vollem Werte. Juwelen verkaufe ich allerbilligst. Schmiedler Benő, Juwelier, Károly király-ut 28, Zentralhaushaus, beim Haupttar. 11196

Gold, Brillanten, Silber, Platin kaufe zu höheren Preisen wie jeder. Taub, Juwelier, Rákóczi-ut 90. Hotel Imperial. 11217

Müsstalostól beraktározott háló, ebédők, konyhák kártyustása. Király-utca 92. bejárat Csengery-u. 8123

Perzsaösszegeket, gobelinet vesznék, eladunk. Váci-utca 21, I. Abbas Aly. 8139

Brillanten, Gold, Silber, Perlen Platin kaufe zu allerhöchsten Preisen. Berényi, Juwelier, Andrássy-ut 55. 5443

Brillanten, Perlen 22.000 Gold, Platin 28-290 Stoen kaufe Bágó, Népszinház-utca 7. Telefon. 5451

Juwelen nicht verkaufen. Brillanten, Gold- oder Silbergegenstände, bevor Sie nicht bei mir waren. Höchstpreise sind zu erzielen bei Mendelsohn, Juwelier, Ferenc-körút 1. 5438

Wöbelanverkauf. Kaufe und verkaufe neue und alte Möbel. Pártos, Csengery-u. 58. 5449

Reparaturen elektrischer Maschinen. Baum und Berger, elektrischtechnische Fabrik, X. Liget-utca 22, VIII., Bezered-utca 3. Telefon József 76. 7437

Brilliansokat, aranyat, ezüstöt bárkinél drágábban veszek. Schiller, Kecksméti-utca 11. 8599

Brantleiber. Gelegenheitskleider, Abendmäntel werden ausgeborgt. VII., Almássy-utca 4. folszant 2. 8604

Eladó két fémagy, két szekrény csak privátnak. Honvéd-utca 38, I. 3, délelőtt 10-12-ig. 8148

Eladó 4 kilogramm valódi perzsa pamut 2 lamberkenel. Hernád-utca 45, második emelet 3. 11386

Coboly róka boát teljesen új jutányosan eladó. Király-utca 67, I. 5. 11385

Eladó prizmas, négyéges, villanyra is átalakítható, modern gázszuszter, vadonatúj, komplett nagy tiszta aluminium főzőedény-garnitúra állvány-nyal együtt, préseltbőr zongoraszék, nickel szobaszéntartó és kályhaelő, stb. Megtekinthető vasárnap 10-től 4-ig. Kerepesi-ut 54, negyedik emelet 4. 4966

Brilliansokat, aranyat, ezüstöt, platinát teljes értékben veszek. Fenyő, Vilmos császár-ut 56. 11384

Perfekteppiche kaufe zum allerhöchsten Preise. Brandl, Josefiring 28. Telefon József 53-42. 12264

Kaufen gebrauchte Klaviere, Pianinos, Harmoniums, Cymbal zu höchsten Preisen. Sternberg, Rákóczi-ut 60. 5453

REALITÄTEN. Várban családi házat megvételre keresek. Részletes ajánlatot „Első kerület 339” jellegére a kiadóba kérek. 11339

Rákoshelyi családi házat megvételre keresek. Részletes ajánlatot „Első kerület 339” jellegére a kiadóba kérek. 11339

Schreyer. Murányi-utca huszonkettő. 11396

Bérházakat, villákat, birtokokat vesznék, pénzt ingatlanra gyorsan folyósítunk. Ingatlan értékesítő részvénytársaság, Teréz-körút 3. Telefon 64-97. 10779

MUSIK. Piccoló zongora, fehér roccó női boudoir-szalón és egy angol moquette-garnitúr stb. eladó. Koronaherceg-utca 5, műterem. 2412

Ötszobás urlakasomat Budán, átengedném üzlet helyiséggel és kis lakásért IV-VII. kerületben. Ertekezés Pestalozzi, Nador-utca 23. 11331

Irodának alkalmas helyiséget, akár közös használatra keresek belterületen, telefonnal. Orzó. Bálvány-utca 6. II. S. 7641

Stella-Bachpulver, Elixir-Puddingpulver, Cufte-Banillin find unerreicht. 7678

„Apollo“-Großdampf-wäscherei. G. Bez. Giclarstraße 24. Beiswische wird ohne Chlor praktisch ge-waschen und mit Dampfwaagen gebügelt per kilo K. 5.-. Steuerzeit zehn Tage. Telefon József 92-16. Wäsche wird abgeholt und ausgeleert. Krügen, Mandetten werden glänzend gereinigt. 7437

Gesichtsbeare der Damen entfernt gänzlich (Garantiert) Charlotte Bollák, Andrássy-ut 38. Gesichtspflege. Wargeneufierung. 11218

Damen finden Rat, Aufnahme zur Entbindung bei ausgezeichnetem diplomierter Geburtshelferin. Aufrich Elis, VII. Baross-ter 12, I. 9. Keleti pályaudvar. 11230

Harisnyakötőde fejeléseket u harisnyákat legjobban anyagból készít. Sas-utca 12. 11274

OFFENE STELLEN. Mädchen für alles findet Aufnahme. Stubenmädchen ist vorhanden. Borjufelken I., Kemenes-utca 6, II. 12. (Café neben Gellért-szaloda.) Gute Behandlung u. gute Bezahlung. 11364

Előkelő, nagy iparvállalat nyugdíjintézetével és élelmezési jölet intézményekkel oly gépirót vagy gépirónót akceptál, aki magyarul és németül egyaránt teljesen per-fekt tud gyors- és gépirni. Csak elsőrangú erők adják be ajánlataikat bizonyítványmá-solatokkal és fizetésigény-nel. „Elsőrangú 4097” jellegére Haasenstein és Voglerhez, Do-rottya-utca 11. 11356

Szobaleány nagy fizetéssel azonnal beléphet. Satori-utca 5, I. 3. 2414

Neleere jüdische Frau ge-fucht zur Führung einfacher Wirtschaft alleinstehender Frau. VI., Kmetty-utca 29. 11332

Köchin für alles wird so-fort aufgenommen. O-utca 33, I. 7. 11361

Kinderstubenmädchen sucht vornehmes Haus neben Kinderpflegerin für sofort. Bestellen zwischen 2-3 V., Harmincad-utca három, IV. Tür 2. 11368

Intelligentes jüngerer Fräulein mit guter Hand-schrift gefucht. Offerte ab-zugeben unter „Deutsch-ungarisch 72500” an Josef Schmarz, Annoncenauf-nahmsbureau, Andrássy-ut 7, I. Stock. 7645

Mädchen für alles, das kocht, wird mit guten Re-ferenzen zu vornehmer kleiner Familie gefucht. Nádas, Andrássy-ut 17, III. 12. 7642

Sudje deutjches tüchtiges, braves Mädchen, das auch kochen kann, zum Haushalt kleiner Familie. Váci-ut 32, Parterre 2. 2413

Önyvelésben jártas tisztviselő előkelő részvénytársasághoz azonnali befel-pésre kerestetik. Magyar-német ajánlatok fizetési igény megjelölésével „For-galom 4112” jellegére Haasenstein Voglerhez, Do-rottya-utca 11. 11376

Française intelligente est cherché comme dame de compagnie pour après-midi. Se présenter Kecksméti-u. 13, II. 1. 11366

STELLENGESUCHE. Haushälterin, intelligent, spricht mehrere Welt-sprachen, ist musikalisch, wünscht Stelle bei alleinstehender vornehmer Persönlichkeit. Briefe unter Chiffre „M-lein 352” an die Exp. 11352

aus Frankreich ausgedie-nener, selten erfahrener Chemiker, (Spiritus, Cog-nac, Vikarissenzen, Par-füms, Konjervenfabrikation, auch Methylo, Ampt- und Methyloalkoholherstellung) sucht Beschäftigung. Ver-mittlung honoriert. Näheres die Exp. 10096

Gebüte Pflegerin sucht Stelle Privat oder Sanato-rium. Anträge u. „Pflicht-getreu 359” an die Exp. 11359

Intelligente Haushälterin, hoch auch feinst, sucht Stelle. Gévan, Bodmaniczgasse 12, I. Tür 9. 11370

UNTERRICHT. Megbízható ügyes nő. kis gyermek mellé jó fizetéssel. felvétel. Kertész-utca 50, III. 15. 8145

Angolt oktatásórangu nyelv-mester. Levelek „Nem oleds” jellegre Bloeknerhez, Semmelweis-utca. 2410

Feljölésben visszama-radat gyermekek egyéni ok-tatásban részesülnek. Hirsch-ler, Ilka-utca 26. 12263

Reichsdeutsche Erziehlerin, die auch Klavier spielt, wird zu zwei Kindern so-fort aufgenommen. V., Csáky-utca 12, folsz. 1. 12201

Betteres deutsches Fräulein wird zu größeren Kindern aufgenommen. Kertész-utca 35, III. 20. 11374

Intelligentes deutsches Frä. wird zu zwei Kindern so-fort aufgenommen. Nador-utca 11, I. 1. 8146

Intelligentes Fräulein, das deutsch spricht, wird zu 9-jährigem Mädchen aufge-nommen. Csánékgasse 11, 4. Stock 1. 11673

Englischer Sprachkurs (Ber-lin) beginnt Montag. Rot-kei, Damjanichgasse 32. 11372

KONKURS. Pályázati hirdetés. A rákospalotai aut. orth. izr. hitközségnél a titkári állással egybekötendő metszői „ש” és kántori állás betöltendő. Szigoruan vallásérkölcös élet-modu, mint metszők 3 elismert orthodox rabbi által ké-pesített, kellemes hangu pá-lyázók — kik kizárólag csak orthodox hitközségekben mű-ködtek — képesítési és mű-ködsi bizonyítványaik máso-lataival ellátott, magyar ho-nosságukat, életkorukat és családi állapotukat igazoló és fizetési igényeiket feltüntető folyamodványaikat legkésőbb f. é. március hó 1-ig alulirt hitközség előjáróságához be-küldhetik. Próbaeloadásra csak meghívottak bocsátat-nak. Fried Sándor hitközségi elnök. Porjesz Lajos htk. jzo. 11323

Pályázat. Előmadkozól és samosi állásra. A czellómölki izr. congr. hitközségél 1920. március 15-én, esetleg előbb el-foglalandó állásra kellően fel-szerelt kérvények 1920. ja-nuár 20-ig alulírott előjár-sághoz nyújtandók be. Fize-tés megegyezés szerint. Ut-költés csak a megvalasz-tottnak térítetik meg. Czell-dómölki, 1919. december 30.

Honig Sámuel, hitközségi elnök. Kemény József, hitközségi jegyző. 10094

Pályázat. A rákosligeti izr. fiókhitköz-ség előjárósága ezennel pá-lyázatot hirdet egy előmad-kozi állásra: בעל תפילה בלע-בית וקורה-שוחט זכור

dalmazás megegyezés szer-int, szabad lakás és a szo-kásos melléklettelmennyekkel. Csak magyar honos intéz-het kellően felszerelt és családi állapotáról szóló ajánlatát legkésőbb f. é. ja-nuár 31-ig alulírott elő-járósághoz. Próbaeloadá-sokhoz csak a meghívottak fognak bocsátatni és csak a megválasztott számíthat költségei megtérítésére. Rá-kosliget, 1920. január hó 8. Szonde Ignác, htk. elnök. 11367

HEIRATSANTRÄGE. Házasságokat diszkretnen közvetít Davidovics, Er-zsébet-körút 17. Kérmé 206-os tájékoztatót. 12243

Intellig. 27jährtiger Privat-beamter wünscht behufs pä-terer Ehe mit lieben chrstl. Fräulein, nicht über 25 Jahre alt, ehrbare Bekann-tschaf. Anträge unter „Ge-wissenhaft 503” an die Exp. 15503

Fräulein aus gebild. Fam-ilie, sehr tüchtig im Haus-halt, mit lebensl. Rente, unabhängig, erbtob behufs Ehe ehb. Bekannthait m. Herrn ab 45 J. und Ein-kommen. Unter „3. N. 432” Exp. 15432

32jäh. Elektriker, Besther eines Hauses mit Landwirt-schaft, möchte sofort hei-raten, um ein Installations-ge-schäft zu übernehmen. Fin-den, die unabhängig sind und über ein Vermögen von 20-25 Mille verfügen, und Liebe zum Geschäft haben, wollen sich melden. Stand und Konfession Nebenfache. Zuschriften unter „Rafcher Entschluß 520” an die Exp. 15520

Blondine, gutsituiert, sucht Lebensgefährtin. Kauf-mann oder Gutsbesitzer im Alter von 30 bis 40 Jah-ren, der edler Gefinnung und in eigenem Heim zu-frieden ist. Unter „Kein Scherz 465” an die Exp. 15465

Oberbeamter, 41 Jahre alt, wünscht Dame mit einge-richteter Wohnung oder Ge-schäft ehb. Partnerin zu lernen. Zuschriften u. „N. 3. 514” an die Exp. 15514

KORRESPONDENZ. I seek a good friend who speaks English. Under Alon 387” Administration. 113

Mag... lich... ren... jchre... gen... und... Korte... der... jeht... an... ter... der... Wahl... gien... den... Land... doch... nicht... ein... Wahl... Das... menge... Recht... Wahl... den... fens... jeine... polit... die... verhin... nungen... res... revo... aller... Staats... und... aller... (Orig... D... grü... das... weil... es... Bibel... die... man... keine... W... f... l... f... Denn... Volk... ist... waren... wurden... Des... die... W... bes... te... f... fallen... und... über... unter... Begr... nach... hand... w... all... die... W...)